# Bocholter Volksblatt

**Anholter Zeitung**

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: J. G. Hams. Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 60 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, den 16. August 1919 — Nummer 195


## Die Entwickelung zum Einheitsstaate.

Wie wurde früher gestritten, wenn in der Reichspolitik irgend eine kleine **Verschiebung der Kompeteenz** des Reiches in Frage kam! Die Bundesstaaten hüteten eifersüchtig jedes Recht, das ihnen geblieben war, und als besonderes Heiligtum galten die **Reservatrechte,** die sich einige Staaten bei Schaffung der Reichsverfassung ausbedungen hatten; das föderative Prinzip wurde **hochgehalten,** besonders vom Zentrum. Mit Recht: denn die Bundesverfassung entsprach der deutschen Ueberlieferung und genügte den **damaligen** Zeitverhältnissen in trefflicher Weise.

Als die gespannte hochpolitische Lage an das deutsche Reich höhere Anforderungen stellte, verschob sich die Kompetenzlinie sofort **zugunsten des Reiches.** Schon vor dem Kriege machten die verstärkten Rüstungen Eingriffe des Reiches in das einzelstaatliche Steuergebiet notwendig. Der Grundsatz, daß die direkten Steuern den Ländern vorbehalten bleiben müssen, wurde durchbrochen durch die Wehrabgabe und noch mehr durch die **Zuwachssteuer.** Während des Krieges wurden die militärischen Reservatrechte beiseite gestellt, und auf allen Gebieten, die mit dem Durchhalten im Weltkriege zusammenhingen, ergab sich die **Zentralisation von selbst.**

Nach der Niederlage im Kriege stürzte die Revolution mit einem Schlage alle deutschen Dynastien. Damit war der Föderalismus in seinem Fundament erschüttert. Das **Stammesgefühl** bei den verschiedenen Teilen des deutschen Volkes blieb freilich bestehen, aber diese zentrifugalen Bestimmungen richteten sich nunmehr weniger gegen die Reichsgewalt als gegen den Bestand an **Einzelstaaten,** vornehmlich gegen den **preußischen** Staat, dessen Bildung und Bestand wesentlich von der Dynastie getragen worden war, während die Verbrüderung der Volksteile in den preußischen Provinzen sehr im Rückstande geblieben waren.

Als das „Los von Berlin" (im **staatlichen** Sinne) zuerst erklang, wurde von dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Aufteilung Preußens und überhaupt die Umgestaltung der einzelstaatlichen Gebilde die Zentralisation fördern, zur **Ausdehnung der Reichskompetenz** führen würde. Das hat sich bestätigt. Allerdings haben auch andere Triebkräfte und Bedürfnisse in derselben Richtung mitgewirkt. Die schwere **Friedensfrage** mußte von Reichswegen gelöst werden. Die fürchterlichen **Lasten,** die uns der Friedensvertrag auferlegt, fallen auf die breiten Schultern des Reichs, die **Unruhen,** die infolge der Katastrophe sich entwickelten, mußten von Reichswegen unterdrückt werden. Die Schaffung einer neuen **Verfassung** und Regierung in Deutschland fiel natürlich der Nationalversammlung zu. Sie wollte gründliche, umfassende, haltbare Arbeit leisten und konnten dabei gegenüber den außerordentlichen Bedürfnissen nicht Halt machen vor allen Kreidestrichen der früheren Reichsordnung. So sind wir zu der Zentralisation der **Verkehrsmittel** und der **Besteuerung** gekommen. In Erinnerung von alten Mißbräuchen und in der Befürchtung neuer Seitensprünge in diesem oder jenem Gliedstaate wurden in der Reichsverfassung auch Normen für die **Kulturpolitik** eingefügt und auf diese einheitlichen Richtschnuren mußte gerade das Zentrum dringen zum Schutz der religiösen und Schulinteressen des gläubigen Volkes.

Durch diesen **unvermeidlichen** Ausbau der Reichsgewalt ist nun die sogenannte Länderfrage auf einen ganz anderen Boden gestellt. Je stärker das Reich ist, desto weniger kommt es auf die Zusammensetzung der Gliedstaaten an. Die künftige Reichsgewalt braucht nicht mehr die **„Hausmacht",** die sich in dem alten großen Präsidialstaat Preußen verkörperte. Verlangt das Volk im Osten oder Westen die Bildung von neuen Gliedstaaten an Stelle der alten Provinzen von Preußen, so braucht man keinen grundsätzlichen Widerspruch mehr erheben, sondern kann die [illegible] keit und des **Selbstbestimmungsrechts** beurteilen und erledigen.

Auf diese neue, breitere Basis für die Länderfrage hat unlängst die Versammlung des Augustinus-Vereins mit Recht und Geschick hingewiesen. Bei gehöriger Würdigung der veränderten Sachlage wird auch die in Weimar beschlossene **Sperrfrist** leichter erträglich. Der Weg ist so breit und offen, daß eine Ueberstürzung wirklich nicht not tut.

* * *

## Die Steuervorlagen.

**Weimar, 14. August.**

Die Nationalversammlung setzte die Beratung der großen **Steuervorlagen** fort. Dabei erklärt:

Abg. **Burlage** (Zentr.): Die Umsatzsteuervorlage ist ein kühner, ja vielleicht auch

**verfehlter Entwurf**

(Hört, hört! rechts), gegen den man vom sozialen Gesichtspunkte ganz erhebliche Einwendungen machen kann. Die Unbilligkeit indirekter Steuern verdoppelt sich bei kinderreichen Familien. Meine Fraktion hat mich beauftragt, zu erklären, daß für diese in irgend einer Form ein

**Ausgleich gefunden werden muß.**

Da die indirekten Steuern nun einmal nicht zu umgehen sind, sollte ihnen auch seitens der Linken mehr Ruhe und Freundlichkeit entgegengebracht werden. Diese Steuern wirken angenehmer, weil man es ja selbst in der Hand hat, wann man sie bezahlen will. Von den Luxussteuern versprechen wir uns auch erzieherische Wirkung. Wir werden im Ausschuß ersuchen, den Entwurf in vielen Einzelheiten noch anders zu gestalten.

Abg. Dr. **Mumm** (D. N.): Wir Deutsch-Nationalen sind willens, dem Reiche das Seine zu geben, halten es aber für notwendig, wo es nötig ist, auch mit indirekten Steuern. Der Reichsfinanzminister hat in der Ihnen sattsam bekannten Art uns ausdrücklich ausgenommen, als wenn wir nicht mitarbeiten. Alle Fraktionen werden uns das Gegenteil bezeugen. Allerdings sind wir gezwungen, in einem Tempo zu arbeiten, das mit einem ernsten Verantwortlichkeitsgefühl kaum noch zu vereinbaren ist, das erklärt unsere Haltung. Leider hat der Finanzminister selber die Frage in die öffentliche Debatte gebracht, ob das

**Reichsnotopfer**

nicht durch den Zugriff des Auslandes gefährdet werden könnte. Wir haben dagegen wohl die stärksten Rechtsgründe, aber wir hatten sie auch bei der Flotte, und es ist nicht nach unseren Rechtsansprüchen gegangen. Die Not des Reiches ist groß, noch größer aber als die finanzielle ist die sittliche Not. Ihr sollte man mit allen Mitteln auch mit Finanzmaßregeln zu Leibe gehen. Arbeiten wir alle dafür, daß das deutsche Volk aus diesen schweren Zeiten herauskommt. Redner wandte sich im weiteren scharf gegen den Minister Erzberger.

Reichsfinanzminister **Erzberger** erklärt, daß er die Deutschnationalen nicht von ihrer Mitarbeit ausgeschlossen, sondern ihre Stellung als unklar bezeichnet habe. Seit der Ausschußberatung sei aber ihre Stellung klar.

**Die Rechte stimme gegen grundlegende Gesetze,**

welche zum Wiederaufbau des Deutschen Reiches nötig seien. (Starke Unruhe und Lärmen auf der Rechten folgen den Ausführungen des Ministers) Mit dem vom Abg. Mumm gewünschten Schneckentempo müsse man den Ruin des Deutschen Reiches in Kauf nehmen. Eine Zwangsanleihe würde dem deutschen Volke zumuten, daß jeder Deutsche mindestens ein Drittel vielleicht sogar die Hälfte in Anleihen anzulegen hätte. Das sei aber eine wirtschaftliche Unmöglichkeit. Im weiteren wendet sich der Minister gegen die

**Angriffe der Rechten**

im Hause sowohl wie draußen im Lande gegen seine Person und stellt fest, daß nicht etwa ihm, dem Minister, die Steuern bewilligt würden, sondern dem Deutschen Reiche. Wenn die Rechte glaube, daß die Männer in der Regierung gegenüber deren Kampfansagen als stumme Hunde dastehen würden, dann täusche sie sich. Die Reichsminister würden ihre Pflicht, die Verfassung zu verteidigen, nicht ferecht werden, wenn sie den Kampf nicht mit allen Mitteln aufnehmen würden. Den Versuch des Abg. Mumm, einen Riß zu machen zwischen dem Zentrum und dem Reichsfinanzminister weist der Reichsfinanzminister Erzberger zurück, indem er erklärt, daß es nicht gelingen werde, eine Trübung in dem ausgezeichneten Verhältnis zwischen ihm und dem Zentrum herbeizuführen. Die Absicht der Rechten, die sich in ihrer Isolierung nicht wohl fühlt, gehe dahin, eine bürgerliche Partei zu sich hinüber zu ziehen und ihren Zwecken dienstbar zu machen. Auf diesen Leim werde das Zentrum aber nicht kriechen. Die Behauptung des Abg. Mumm, daß die Minister Pensionen erhalten weist Reichsfinanzminister Erzberger als unrichtig zurück.

Für die Deutsche Volkspartei erklärt Abg. Dr. **Mittelmann** die

**grundsätzliche Bereitwilligkeit**

an den vorgelegten Steuern mitzuarbeiten. Nicht die Finanzgesetzgebung gebe seiner Partei Anlaß zur Opposition, sondern die Tatsache, daß sie die von der Regierung vertretenden Grundsätze für verderblich und gefährlich hält; die Person des Reichsfinanzministers sei ihr gleichgültig. Er wolle aber nicht verschweigen, daß seine Freunde den

**Minister Erzberger für ein direktes Unheil**

hielten.

Reichsfinanzminister **Erzberger** erwiderte, es sei ein Unglück, daß man ihm, dem Minister, 1916 nicht Folge gegeben hätte, sonst stände es heute besser um das deutsche Volk. Wie man die Arbeiter zur Arbeit zwingen könne, das habe der Abg. Mittelmann nicht angegeben.

Der unabhängige **Henke** führte aus, daß der Reichsfinanzminister Erzberger mit seinen Steuervorlagen die Gebrechen des Volkes auch nicht heilen könne. Die neuen Steuern belasten die Volksmasse bis zur Unerträglichkeit. Nach weiteren unerheblichen Debatten werden die vier Vorlagen den Ausschüssen überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

**Erhöhung der Postgebühren,**

betreffend Aenderung des Postscheckgesetzes und Erhöhung der Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Vor Eintritt in die Aussprache teilt der Präsident **Fehrenbach** mit, daß der Aeltestenausschuß im Gegensatz zur Regierung einstimmig der Auffassung ist, daß das Parlament

**nach wie vor die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung ist.**

daß sie allerdings die Rechte und Pflichten hat,

## Ein Hindenburgbrief.

„Hindenbug gegen Bethmann." So kann man das neueste Aktenstück nennen. Die Wochenschrift „20. Jahrhundert" veröffentlicht nämlich ein Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler Prinzen Max von Baden aus dem Oktober 1918, das den Beweis liefern soll, die **Oberste Heeresleitung** sei unschuldig an der Politik, die das Auswärtige Amt zu Anfang 1917, als der unbeschränkte U-Bootkrieg beschlossen wurde, gegenüber Nordamerika betrieben habe. Insbesondere soll Herr v. Bethmann-Hollweg niemals das Bedenken zur Sprache gebracht haben, es könne durch den U-Bootkrieg die **diplomatische Aktion** des Präsidenten Wilson **gestört** werden.

Wenn von den damals leitenden Männern einer dem anderen die Schuld zuschreibt, so wirkt es wahrlich nicht erbaulich. Das Volk sagt sich: Die militärischen und die politischen Führer hätten **verständnisinnig zusammenwirken müssen.**

Von allgemeinem Interesse ist die neueste Enthüllung insofern, als der Brief Hindenburgs weiter Klarheit verschafft über die **verfehlte Politik,** die um die Jahreswende 1916 und 17 betrieben wurde und den Ausschlag für unsere schauerliche Niederlage gab.

Wir erfahren, daß in der letzten Septemberwoche von 1916 unser Botschafter in Washington angewiesen worden war, den Präsidenten Wilson zur Stellung eines **Friedensantrages** bei den Mächten zu veranlassen. **Damals** ist freilich ein solcher Antrag Wilsons nicht erfolgt, was sich dadurch erklärt, daß Wilson erst seine Wiederwahl abwarten wollte. Schon im November 1916 hatte Wilson dem deutschen Botschafter vertraulich mitgeteilt, daß er zwischen jetzt und Neujahr den Friedensappell erlassen werde. Inzwischen hat nun Bethmann-Hollweg seine Ansicht über Wilson und seine Taktik geändert. Er betreibt nunmehr das **unmittelbare** Friedensangebot seitens der vier Fürsten, das am 12. Dezember erging. Wilson, der zuerst eingeladen u. dann übergangen worden war, fragte doch nach den Friedensbedingungen der kriegführenden Parteien an. Darauf sagte unser auswärtiges Amt: „Um einer **Einmischung** des Präsidenten Wilson in die Friedensverhandlungen **vorzubeugen,** haben wir klar zum Ausdruck gebracht, daß wir mit unseren Gegnern **direkt** zu verhandeln wünschen."

Wenn wir damals die Vermittlung Wilsons angenommen hätten, würde sie uns gewiß mehr genützt haben, als im Jahre 1918, wo wir uns an die 14 Punkte klammern mußten, als die Wehrkraft Deutschlands vollständig gebrochen war. Es zeigte sich schon um die Jahreswende von 16 zu 17 eine ähnliche Scheu vor Vermittlung, wie im Herbst von 1917 beim Reichskanzler Michaelis, der die vermittelnde Hand des Papstes zurückwies, um durch einen spanischen Vertrauensmann unverbindliche Anfühlungen zu machen, die nach Lage der Dinge erfolglos bleiben mußten.

Sonderbarer Weise berief sich Herr von Bethmann-Hollweg damals auf die **„öffentliche Meinung",** welche die amerikanische Vermittlung unerwünscht mache. Mit der öffentlichen Meinung war wohl die Agitation der Alldeutschen gemeint. Ein trauriges Zeichen für das Selbstbewußtsein und das Verantwortlichkeitsgefühl der damaligen Regierung.

Am 22. Januar 1917 telegraphierte unser Botschafter in Washington: **„Wenn militärische** Gründe nicht unbedingt ausschlaggebend sind, wäre Aufschub (des rücksichtslosen U-Bootkrieges) dringend erwünscht. Wilson glaubt Frieden erreichen zu können auf Grundlage der von uns vorgeschlagenen, Gleichberechtigung aller Nationen." Der Aufschub wurde abgelehnt, angeblich wegen **„technischer Unmöglichkeit".**

Das war schon bekannt, doch tritt jetzt besonders klar hervor, daß man überhaupt keine Vermittelung wünschte, sondern sich unbedingt auf einen durchschlagenden Erfolg des U-Bootkrieges verließ.

Dabei kommt nun aber auch die **Mitschuld der Heeresleitung** zutage. Hindenburg hatte den Zeitpunkt für den unbeschränkten U-Bootkrieg für gekommen erachtet, und zwar unter Hinweis auf die schwierige militärische Lage und mit dem besonderen Ziele, daß unsere U-Boote die Ueberlegenheit der Feinde an Kriegsmaterial beseitigen müßten. Man rechnete also damit, daß die U-Boote die **Zufuhr** zum nordfranzösischen Kampfplatz **unterbinden** könnten. Das hat sich leider als **unmöglich** erwiesen.

Ob die Ueberschätzung der U-Boot-Wirkungen mehr den Sachverständigen der **Marine** oder dem Großen Generalstab zur Last zu legen sind, macht sachlich nichts aus. Die amerikanische Armee kam trotz der U-Boote mit einer Million Soldaten und einer Unmasse des besten Kampfzeuges auf dem Kriegsschauplatz an und entschied unsere Niederlage, unsern Zusammenbruch und unser Elend.

Die führenden Männer aus der Kriegszeit können sich nicht **einer auf Kosten des anderen** entlasten. Ihre Irrtümer und Versäumnisse liegen zu Tage, und wir alle müssen dafür büßen. **Mit den Enthüllungen sollte man lieber aufhören.**

*

WTB. **Berlin,** 15. Aug. (Drhtb.) Auf unsere Anfrage bei dem früheren Reichskanzler, ob er sich zu dem in der Presse veröffentlichten Schreiben Hindenburgs an den Prinzen Max von Baden in Sachen des U-Bootkrieges zu äußern gedenke, teilt uns Herr von Bethmann-Hollweg mit, daß er s. Zt. auf das Ersuchen der Reichsregierung zu diesem Schreiben ausführlich Stellung genommen habe. Er würde seine damalige Aeußerung, die allerdings in wesentlichen Punkten zu abweichenden Ergebnissen führt, bei einer zusammenhängenden Darstellung des U-Bootkrieges in seiner Vorgeschichte bekannt geben.

die Verfassung dem Reichstage gibt, aber nicht den Namen. —

Die drei Postvorlagen werden nach kurzer Begründung durch den Reichspostminister Giesberts, der auf den ständigen Rückgang der Einnahmen der Post und die daraus sich ergebende Notwendigkeit weiterer Erhöhung der Gebühren hinweist, nach unwesentlicher Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen.

* * *

**Die Sozialisierung der Elektrowirtschaft.**

**Weimar,** 14. Aug. Der Gesetzentwurf über die Sozialisierung der Elektrowirtschaft wurde vom Ausschuß des Reichstags am Donnerstag beraten. In der allgemeinen Aussprache, in der besonders die Vertreter der Einzelstaaten ausgiebig zu Worte kamen, stimmte der Vertreter Preußens der Vorlage zu. Er sowohl wie der Vertreter der bayrischen Regierung führten aus, daß es durchaus möglich sei, einen

**Ausgleich zwischen den süddeutschen Wasserkräften und den mitteldeutschen Kohlenlagern**

herbeizuführen. Der vorliegende Gesetzentwurf könne ganz unbedenklich darauf rechnen, daß die technische Frage der Stromübertragung **gelöst sei,** wenn nach dem Ausbau der Wasserkräfte in Südbayern sich für das Reich die Aufgabe ergebe, von diesen Wasserkräften aus Verbindungsleitungen zu den mitteldeutschen Kohlenlagern zu bauen. Auf Anregung mehrerer Abgeordneten erklärte der Minister, daß Sachverständige gehört werden sollten. Es sei aber nötig, daß so schnell wie möglich alles geschehe, um die Gedanken des Entwurfes durchzuführen, damit der immer stärker werdenden **Kohlennot** noch vor Eintritt des Winters begegnet werden könnte. Der Regierung wurde das Recht bewilligt, neue Anlagen mit Rücksicht auf die Not im kommenden Winter schon jetzt zu schaffen.

*

**Die preußische Verwaltungsreform.**

**Berlin,** 14. Aug. Dem Staatskommissar für Verwaltungsreform, Staatsminister Drews, sind, wie die Politischen Informationen hören, die Umgestaltung des Polizeirechts und die Umgestaltung des äußeren Schulrechts übertragen worden. Es handelt sich um die Reform des Polizeigesetzes vom Jahre 1850, das sich mit der Zusammensetzung der Polizeiverwaltung, staatlicher und kommunaler Polizei, dem Verordnungsrecht und den Rechtsmitteln gegen Verfügungen befaßt. Das äußere Schulrecht behandelt die Frage der Beteiligung der Gemeinden an der Schulverwaltung. Es wird erwartet, daß die entsprechenden Entwürfe im Laufe des Winters der Landesversammlung zugehen werden.

*

**Die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen.**

**WTB. Berlin,** 14. Aug. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. die **Neuwahlen zu den Provinziallandtagen vom 16. 7. 1919.**

*

**Berlin,** 14. Aug. In den nächsten Tagen erwartet das vom Zentralrat ausgearbeitete neue Wahlreglement für die deutschen **Arbeiter- und Betriebsräte,** auf dessen Grundlage in ganz Deutschland die Neuwahlen der **Wirtschaftsräte** erfolgen sollen. Gegen dieses Wahlsystem protestiert die unabhängige sozialdemokratische Partei und die kommunistische Partei in schärfster Form.

*

**Maßnahmen zur Vorbeugung von Streiks.**

**bb Berlin,** 14. Aug. Zwischen den Mehrheitssozialdemokraten und den Abgeordneten des Zentrums haben, wie der „Börsenzeitung" aus Weimar gemeldet wird, interfraktionelle Besprechungen stattgefunden, in denen Vorbeugungsmaßregeln gegen drohende **Bergarbeiterstreiks** beraten wurden. Das Ergebnis dieser Besprechungen war die Aufstellung von Richtlinien; in ihnen wird gefordert: „Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, bessere Belieferung der unterernährten Bergarbeiter mit fetthaltiger Nahrung, schleunigster Abschluß von Tarifverträgen, ferner möglichst rasche Vereinheitlichung des Bergarbeiterrechtes udrch ein Reichsberggesetz, weiter Heranziehung bereits bestehender Betriebsräte seitens der Betriebsdirektion zur Mitberatung und Kontrolle der zur Produktion erforderlichen technischen und sozialpolitischen Betriebsmaßnahmen und zur Mitwirkung bei der Regelung der Löhne und Gehaltsfragen, Erhöhung der knappschaftlichen Krankengelder, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten, Vereinheitlichung des knappschaftlichen Krankenwesens durch ein Reichsknappschaftsgesetz, Vermehrung der Arbeitskräfte der Bergwerksindustrie durch Heranziehung von bergbaukundigen Arbeitern aus anderen Industrien und geeigneten Arbeitslosen, schleunigste und großzügigste Beschaffung von Wohnungen in der Nähe der Kohlenwerke, Reichsbeihilfe für Wohnungsbau in den Kohlenbezirken."

* * *

# Deutschlands Lebensfrage.

**Die Verhandlungen über die Arbeitszeit im Bergbau.**

**Essen,** 14. Aug. Der Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau hielt heute eine weitere Sitzung ab. Es handelte sich hierbei in der Hauptsache um die **Erörterung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter.** Zusammenfassend wurde festgestellt, daß sich der Gesundheitszustand im Ruhrbergbau erheblich gebessert hat und daß auch die Lebensmittelverhältnisse günstiger geworden sind.

**Essen,** 15. Aug. Heute vormittag hielt der Ausschuß eine weitere Sitzung ab. Verhandelt wurde über den Punkt 1b der Geschäftsordnung, der die Frage enthält: Ist die weitere **Verkürzung der Arbeitszeit** dem gesundheitlichen Standpunkte aus notwendig? Die Entscheidung über diese Frage, die auf Grund der Vernehmung der vier medizinischen Sachverständigen getroffen werden sollte, führte eine längere Aussprache herbei, an der sich die Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer u. die wissenschaftlichen Sachverständigen beteiligten. Nach Einsichtnahme in das statistische Material und den erfolgten ärztlichen Erklärung enwurde vom Vorsitzenden festgeleat, daß eine völlige Gleichheit, mit den vorkriegszeitlichen Gesundheitsverhältnissen durch die verkürzte Arbeitszeit noch nicht erreicht sei, daß aber eine wesentliche Besserung in gesundheitlicher Hinsicht bereits eingetreten ist. Die nach Erledigung dieses Punktes eröffnete Besprechung über **Schichtung und reine Arbeitszeit** konnte nicht abgeschlossen werden, da eine Einigung über diese Frage von den Mitgliedern des Ausschusses nicht erzielt wurde.

*

**Süddeutschlands Kohlennot.**

**Frankfurt a. M.,** 14. Aug. Die Frankfurter Handelskammer richtete telegraphisch die dringende Bitte an den Reichswirtschaftsminister, für **sofortige Lieferung von Kohlen** zu sorgen, da sonst die völlige Stillegung der gesamten Frankfurter Industrie nur eine Frage weniger Tage sei.

**Die Schiffahrt stockt schon.**

**WTB. Kuxhaven,** 15. Aug. (Drhtb.) Die Stockungen im Schiffsdampferverkehr gestalten sich infolge Kohlenmangels immer umfangreicher. Z. Zt. liegen in Kuxhaven 14 Schiffsdampfer, Geestemünde-Bremerhafen 30 Schiffsdampfer. In Kuxhaven sind am Donnerstag überhaupt keine Zufuhren mehr auf den Markt gekommen.

**Kohlennot in Berlin.**

**TU. Berlin,** 15. Aug. (Drhtb.) Wie der „B. Z." mitgeteilt wird, ist durch den Streik in Oberschlesien die Versorgung der Berliner Gasanstalt mit Kohlen sehr gefährdet. Eine unmittelbare Gefahr für die Großberliner Gasversorgung bestehe nicht, es dürfe aber nicht verkannt werden, daß die Gasanstalten Berlins und der Vororte nur noch geringe Kohlenbestände haben. Infolge des Streiks wird eine empfindliche Stockung in der Kohlenzufuhr eintreten. Man könne erst in der nächsten Woche ein genaues Bild von der Lage bekommen.

* * *

# Zum Friedensschluß.

**Die Waffenstillstandskommission.**

**WTB. Weimar,** 15. Aug. (Drhtb.) Die Waffenstillstandskommission wurde dem Reichsministerium des Aeußeren unterstellt. Den Vorsitz hat anstelle des zu anderweitiger dienstlicher Verwendung in Aussicht genommenenen Ministerialrat von Stockhammern Oberbürgermeister Wilms übernommen, der auch die Geschäfte der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf weiterführt.

**Freilassung deutscher Seeleute in Chile.**

**Haag,** 13. Aug. Nach einer englischen Meldung aus Chile hat die chilenische Regierung den internierten Mannschaften der „Dresden" und des „Seeadlers" die Freiheit gegeben.

**Aus dem besetzten Gebiet.**

**WTB. Berlin,** 14. Aug. Der „Abend" meldet aus Kreuznach: Die französische Militärbehörde hat das **Singen vaterländischer Lieder** auf Schulausflügen **verboten.** Größere Ausflüge mit der Eisenbahn müssen genehmigt werden. Wie demselben Blatt aus Karlsruhe berichtet wird, haben die Franzosen das **Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth sowie 14 deutsche Kriegerdenkmäler durch Dynamit gesprengt.** Schon vorher hatten sie Kriegerdenkmäler in Straßburg, Metz und St. Privat und an anderen Orten zerstört. Am 6. August, dem Jahrestage der Schlacht bei Wörth, sind zahlreiche französische Generale nach Wörth gekommen, die die Trümmer der gesprengten Monumente mit sichtlicher Befriedigung in Augenschein nahmen.

**WTB. Frankfurt a. M.,** 14. Aug. Am Abend des 3. August wurde in dem Ort **Egenroth** (Taunus) der auf dem Nachhausewege befindliche Landwirt Willy Klaerner von **französischen Soldaten,** welche er beim Kaninchendiebstahl beobachtete, **angeschossen und erheblich verletzt.** Der Fall ist viel schlimmer als der Fall Manheim in Berlin, da die französischen Soldaten **widerrechtlich in das neutrale Gebiet eingedrungen** sind und auf einen wehrlosen Menschen geschossen haben, von dem sie sich beobachtet sahen.

* * *

# Deutschösterreich und der Friede.

**Die Erdrosselung Deutsch-Oesterreichs.**

**London, 13. Aug. Im Unterhaus teilte Finanzminister Chamberlain mit, daß die britische, französische und italienische Regierung für die Nahrungsmittel und Rohmaterialien, die sie an Deutsch-Oesterreich geliefert haben und deren Wert zirka 9 Millionen Pfund Sterling beträgt, alles Gold und weiter ausländische Wertpapiere, Salzbergwerke und die öffentlichen Betriebe der österreichischen Großstädte, auch die der Stadt Wien als Unterpfand erhalten haben.**

**Staatskanzler Renner droht mit Nichtunterzeichnung.**

**Bern,** 14. Aug. Staatskanzler Renner erklärte auf seiner Durchreise durch die Schweiz einem Vertreter des „Petit Journal", wenn die Entente nicht ganz bedeutende Erleichterungen in finanzieller Beziehung gewähre, würden die österreichischen Delegierten Paris verlassen, **ohne den Vertrag zu unterzeichnen.** Das letzte Wort habe dann die Konstituante. Er selbst sei sich in dieser Beziehung mit dem gesamten Kabinett einig.

* * *

**Vom Völkerbund.**

**WTB. Versailles,** 14. Aug. Nach der „Liberte" wird der **Völkerbund seine konstituierende Versammlung** nicht im Herbst, sondern erst zu **Beginn des kommenden Jahres** abhalten. Nach dem gleichen Blatt wird demnächst eine Konferenz zusammentreten, die allein die Fragen behandeln soll, die sich zwischen den neuen europäischen Staaten und Kleinasien ergeben haben.

**Der Vorsitz im Völkerbund.**

**bb Berlin,** 14. Aug. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, teilt mit, daß der **Vorsitz im Völkerbund** abwechselnd durch die **Schweiz und Holland** ausgeübt werden soll.

**Und doch Handelskrieg?**

**WTB. London,** 14. Aug. (Reuter.) In Erwiderung einer Anfrage erklärte Bridgeman, das Handelsamt wisse nichts von den riesigen Vorräten deutscher Messerschmiedewaren, die in Rotterdam aufgestapelt sein sollen, um nach ausländischen Märkten verschifft zu werden. Diese Waren können nach Großbritannien nicht ohne Lizenz eingeführt werden. Diese würde nicht erteilt werden.

* * *

# England in Persien.

**WTB. Versailles,** 11. Aug. In auffallender Weise verbreiten "Temps" und „Journal des Debats" die Nachricht, daß der **Schah von Persien** infolge eines mit England abgeschlossenen Abkommens und der deshalb in Teheran entstandenen Unruhen **nach Europa abgereist sei.** Durch das Abkommen werde Persien, obgleich ihm Unabhängigkeit und Integrität zugesichert werden, unter **englisches Protektorat** gestellt. Die persischen Finanzen und die persische Armee kämen unter englische Kontrolle; England stelle Instruktoren und liefere moderne Waffen. Kein Land außer ihm dürfe Beamte nach Persien entsenden. England gewähre Persien eine Anleihe. England sichert Persien auch Beistand zu, um geldliche Entschädigungen, sowie territoriale Wiederherstellung zu erlangen. „Journal des Debats" bemerkt, Persien füge sich nunmehr in das englisch-indische System ein. Während sich die Friedenskonferenz, ohne Entscheidungen zu finden, um die Probleme Mittel-Europas bemühe, erziele eine Politik, die wisse, welche sehr großen Vorteile sie aus dem Kriege ziehen könne, Erfolge und verwirkliche große Veränderungen im Orient.

---

# Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

„Ein hübsches, regelmäßiges Gesicht, nur etwas madonnenhaft und deshalb wenig charaktervoll ist jedenfalls eine Deutsche, so ein blondes, allen ja sagendes Gretchen, dem nun nicht sein kann, wenn es eine Dummheit macht!"

„Nein! Elsen ist eine Engländerin!"

„Ah! — Und der Name?"

„Swift! — Elsen Swift!"

„Sieh' einmal, solch' einen berühmten Namen führt deine zukünftige Frau! Elsen Swift! Es klingt bedeutend, denn es erinnert an den großen englischen Humoristen, mit dem diese blonde Donna jedenfalls nur den Namen gemeinsam hat. Wann soll deine Hochzeit sein?"

„Sobald als möglich, Herbert! Zwischen Elsen und mir ist der Termin auf drei Wochen festgesetzt, und nur wenn du etwas wider diese Frist einzuwenden fändest, würden wir sie verlängern!"

„Aber ich bitte dich, Eugen, was sollte ich dagegen einzuwenden haben?! Du sprichst gerade so, als wenn du ein unmündiger Knabe wärst und ich dein Vormund. Heiratet Euch meinetwegen gestern, wenn das zu Eurem Glücke notwendig wäre, denn wenn es mir hundertmal schiene, als eilte ihr ganz unnötig! Hals über Kopf in Eure Ehe hinein, meine Meinung hat hierbei absolut nichts zu bedeuten! Wenn Ihr so beschlossen habt, feiert Ihr in Gottes Namen in drei Wochen Eure Hochzeit! Denkst du nach der Trauung mit deiner jungen Frau in die blaue Welt hineinzureisen?"

„Nein, Herbert, daran denke ich nicht! — Mir wäre es am liebsten, wenn ich die Flitterwochen in dem Lande, vielleicht in Lilienkron, verbringen könnte, natürlich wenn die Formalitäten bis dahin erledigt wären!"

„Das ist ein guter Einfall, mit dem ich mich nur einverstanden erklären kann! Um die Formalitäten sorgen dich nicht; unser Advokat ist bereits beauftragt, alles in Ordnung zu bringen. Zwischen mir und ihm besteht bereits ein lebhafter Briefwechsel, und erst gestern erhielt ich von ihm ein interessantes Schreiben, aber davon, wie gesagt, hernach. In vier bis fünf Wochen werde auch ich frei sein. Mein Vorgesetzter ist in Amtsangelegenheiten verreist, ich vertrete ihn, und ehe er nicht zurückgekehrt ist, kann ich an Abschied nicht denken. Ach, wenn du wüßtest, wie ich mich danach sehne, endlich einmal ein freier Mensch zu sein, wie ich es nicht erwarten kann, den Aktenstaub von meinen Füßen zu schütteln! — Du liebst deinen Beruf, und das ist ein großes Glück; ich erfülle den meinen mit Widerwillen. Hast du auf lange Urlaub genommen?"

„Augenblicklich nur auf ein paar Tage, nach meiner Hochzeit jedoch denke ich ihn auf zwei, vielleicht auch drei Wochen auszudehnen, und das wird mir, hoffe ich, keinerlei Schwierigkeiten bereiten!"

„Natürlich nicht! Wir treffen uns also auf jeden Fall! Ich freue mich wie ein Kind, werde Tage und Stunden zählen, die noch zwischen dem Heute und dem Wiedersehen auf eigenem Grund und Boden liegen! Auf eigenem Grund und Boden, Eugen! Klingt das nicht wie Musik und birgt sich in diesen wenigen Worten nicht eine ganze Welt unbekannter Wonnen? Wir, die Heimatlosen, wir, die das Schicksal heute hierhin und morgen dorthin werfen konnte, fühlen plötzlich festen Boden unter den Füßen, auf dem wir Wurzel schlagen können! — Laß uns anstoßen, Bruder! Ein volles Glas sei unserer Zukunft geweiht, dem neuen Aufblühen unseres Geschlechts und deinem jungen Glück, mein Herzensjunge!"

Mit schnellen Schritten trat er an den Tisch, füllte zwei bereitstehende Pokale mit perlendem Champagner, reichte den einen Eugen, hob den anderen empor und ließ ihn hell an des Bruders klingen.

„Auf das Gedeihen unseres Geschlechts! Es lebe die Zukunft!"

Noch lange saßen beide Brüder vor dem verglimmenden Ofenfeuer; in allerlei Gesprächen und Erinnerungen vertieft, und vielleicht zum erstenmal in seinem Leben fühlte sich Herbert wahrhaft glücklich.

4. Kapitel.

Gerade über dem Walde, der, von blau-violetten Nebeln verschleiert, hinter den Feldern auftauchte, ging langsam, in drohender Schönheit eine dunkle, von weißen, wunderlich verzackten Rändern scharf begrenzte Wolke herauf. Kein Windhauch belebte die drückende Schwüle, kein Blatt an den hochstämmigen Pappeln, die ihre wie mit silbernem Staub bedeckten Aeste zum Himmel reckten, regte sich; sie standen schlank und gerade und lauschten voll stummer Erwartung in die Stille, die sich über all' die blühenden Felder und Wiesen gelagert hatte. Kein Vogel zwitscherte, kein Falter gaukelte duft- und sonnenberauscht über bunte Blumen, die mit tief gesenkten Köpfchen aus grünem Rasen hervorlugen. Nur ab und zu schwirrte eine Schwalbe mit ängstlichem Fluge dicht über den heißen Boden.

Dann plötzlich zog ein dumpfer, grollender Ton durch die Luft. In mächtigen Sätzen, wie ein im Hinterhalt lauerndes Raubtier, sprang der Wind über die Felder, wirbelte heulend den Staub von der Chaussee, schleuderte ihn zornig hinauf bis in die Wipfel der Pappeln, riß eine Handvoll Blätter von ihren zitternden Zweigen und trieb sie in wildem Spiel über den Weg. Das Wolkenungeheuer über dem Wald aber wuchs in wenigen Sekunden, bedeckte mit seinem dunklen Leibe bald den ganzen Himmel und machte den Tag zur Nacht. Nur wenn ein fahler Blitz seinem geöffneten Schlunde entfuhr, erhellte beängstigendes schwefeliges Licht die Umgegend. Der Sturm raste in immer tollerer Wut. Ganze Aeste riß er knickend von den schwankenden Bäumen, die unter seinem wütigen Anprall ihre grünen Kronen tief zur Erde beugten. Im grellen Zick-Zack fuhr der Blitz zu Boden, ihm folgte unmittelbar ein betäubender Donnerschlag, unter dem die Erde zu erbeben schien und übertönte das Rasseln eines geschlossenen Postwagens, der eilig über die regentriefende Chaussee hastete.

Dem grellen, aufflammenden Licht folgte tiefes, fast nächtliches Dunkel. Mit angstvoll gespitzten Ohren und schnaufenden Nüstern zogen die wackeren Tiere ihre Last weiter.

Plötzlich ging ein Ruck durch den plumpen, blank gewaschenen Wagen; er schwankte, neigte sich stark auf die Seite und blieb im nächsten Augenblick stehen, als wären die eben noch rüstig rollenden Räder in den feuchten Boden gewachsen, der überall an ihren Speichen klebte.

Fluchend kletterte der Postillon von seinem Bock. Er bemerkte erst jetzt den mächtigen Ast, über den das eine Pferd gestolpert war, während das andere, an allen Gliedern zitternd, neben seinem am Boden liegenden Gefährten stand.

Fortsetzung folgt.

---

Das junge Ehepaar tat ganz recht daran, die Flitterwochen in der Heimat zu verbringen. Sie bietet so viel Schönes, daß man nicht in die Ferne zu schweifen braucht. Man muß sie nur näher kennen lernen.

Der Münsterländer lernt sie am besten kennen durch eifriges Lesen der reichillustrierten Monatsschrift „Münsterland". Wald und Flur, Haus und Hof, Sitten und Gebräuche werden darin bunter Reihenfolge in Wort und Bild veranschaulicht. Darum haltet und leset „Münsterland", Verlag J. & A. Temming.

## Ungarn.

**Die Bilanz einer Räteherrschaft.**

bb Rotterdam, 13. Aug. **„Daily Mail" meldet aus Budapest: Gegen Bela Khun und seine sogenannten Volksbeauftragten waren bisher mehr als 700 Anzeigen wegen Mordes erstattet worden.**

bb. **Rotterdam, 15. Aug.** Es konnten bisher in dem bolschewistisch regierten Ungarn für mehr als 8 **Milliarden Kronen Verluste** festgestellt werden, **die der dreimonatigen Rätediktatur zuzuschreiben sind.**

**Die entflohenen Verbrecher.**

**Wien,** 14. Aug. Der ungarische Kommunist Bettelheim wurde in einem Wiener Sanatorium — wo er unter falschem Namen Unterkunft gefunden hatte — festgenommen. Zugleich erfolgte dort auch die Festnahme der Russin Anna Axelrod, der Gattin des russischen Kommunisten Axelrod, der in München zur Zeit der Räteregierung hervortrat. Bei Bettelheim wurden mehr als 160 000 Kronen vorgefunden.

Der gewesene ungarische Volkskommissar Kunfi, der nach Bestechung der Grenzwache bei Preßburg mit falschem Paß die Grenze überschritt, ist verhaftet worden.

*

**Kaiser Karl an Erzherzog Josef.**

TU. **Wien,** 15. Aug. In der Ofener Burg ist, wie der Wiener Vertreter des „Berl. Tagebl." authentisch aus Budapest erfährt, ein Kurier mit einem Handschreiben des Kaisers Karl an Erzherzog Josef eingetroffen. In diesem Schreiben weist Kaiser Karl zunächst darauf hin, daß er noch immer rechtmäßig gekrönter König Ungarns sei. Sodann betraut er bis zu seinem Eintreffen den Erzherzog mit dem Palatinat der Stellvertretung des abwesenden Königs in Ungarn und drückt dem Erzherzog als Chef des Hauses Habsburg gleichzeitig den Dank für den der Dynastie geleisteten Dienst aus. Es wird ferner dem Erzherzog überlassen, in dem ihm geeignet erscheinenden Augenblick von dem Palatinat Gebrauch zu machen.

*

**Rumäniens Antwortnote an die Entente.**

WTB. **Amsterdam,** 15. Aug. Das Reutersche Büro meldet aus Paris, daß der Oberste Rat in seiner gestrigen Nachmittagssitzung sich mit der Antwort der rumänischen Regierung befaßte. Die Antwort erhebt in höflichem Tone **Einspruch gegen die Beschuldigung, daß Rumänien sich Ungarn gegenüber ein Verbrechen habe zuschulden kommen lassen und daß es sich von den Alliierten trennen wolle.** Rumänien sei der Ansicht, daß es im Hinblick darauf, daß es selbst ausgeplündert worden sei, ein Recht habe, sich mit den Vorräten, die es in Ungarn angetroffen habe, zu versorgen. Ungarn habe noch einen Ueberschuß, den es ausführen könnte. Rumänien erklärte fernerhin, daß es die Bevölkerung von Ofenpest, die vor der Ankunft der rumänischen Truppen vor Hunger umgekommen sei, mit Lebensmitteln versorgt habe.

**Die Tschecho-Slowaken.**

TU. **Amsterdam,** 15. Aug. Die tschecho-slowakische Abordnung hat dem Obersten Rat eine **Protestnote wegen der Uebernahme der ungarischen Regierung unter Erzherzog Josef überreicht.**

# Die internationale Kohlen und Produktionskrise.

Die Kohlenfrage ist mittlerweile zu einem Problem von internationaler Bedeutung gediehen, das alle Staaten, ob kriegführende oder neutrale, aufs ernsteste angeht. Das Expose Hoovers im obersten Wirtschaftsrat der Alliierten über die Weltkohlenkrise zeigt, wie uns aus dem Haag geschrieben wird, mit erschreckender Deutlichkeit, daß Europa wie Amerika vor einem Problem stehen, dessen Lösung für das politische und wirtschaftliche Leben aller Länder von entscheidender Bedeutung sein wird.

Hoovers Pläne laufen mehr oder weniger auf eine Weltkontingentierung der Kohlenvorräte hinaus, und es ist ganz klar, daß man diesen Weg wird gehen müssen, wenn man auch die kohlenarmen Staaten einigermaßen zu ihrem Rechte kommen lassen will. Für **Deutschland** allerdings hat eine solche Kontingentierung ihre sehr **ernstlichen Bedenken.** Deutschlands Kohlennot ist selbst in solchem Grade gestiegen, daß die Produktion des Landes nur mit größter Schwierigkeit in Gang gehalten werden kann. Schon jetzt sind alle berufenen Kreise, **Regierung** wie die an der Produktion beteiligten Unternehmer und Arbeitgeberverbände am Werke, um die Mittel ausfindig zu machen, die deutsche Kohlenförderung zu steigern und die außerordentlichen Gefahren des kommenden Winters einigermaßen zu bannen. Doch hat sich bei diesen Berliner Besprechungen klar gezeigt, daß man in diesem Punkte mit ungeahnten Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Nicht nur, daß **wichtige Kohlengebiete,** wie das Saarbecken, für Deutschland **ausfallen,** ist es auch durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu riesigen **Kohlenlieferungen verpflichtet,** deren Durchführung die nationale Produktion nahezu dem Stillstand entgegenführen müsse. Hinzu kommt, daß Frankreich noch über die im Vertrag vorgesehenen Lieferungsmengen hinaus größere Quantitäten **westfälischer Kohle anzukaufen gedenkt,** ja teilweise schon angekauft hat. Die ersten Wagenladungen Ruhrkole sind, wie die Blätter dieser Tage meldeten, in Frankreich bereits eingetroffen. Zur Vermehrung aller Schwierigkeiten trägt die Frage des **Menschenmaterials** noch wesentlich bei. Die von Deutschland aufzustellende Arbeiterarmee für den Wiederaufbau Nordfrankreichs und Belgiens wird es erforderlich machen, daß hier und da **deutsche Arbeitskräfte aus den Grubenbetrieben zur Wiederaufbauarbeit herangezogen werden. Bei den Sitzungen der Wiederaufbaukommission in Versailles** ist von beiden Seiten **diese Frage schon berührt** worden, und der französische Minister Laucheur deutete an, daß man eventuell italienische Bergarbeiter nach Deutschland entsenden werde, um die herausgezogenen deutschen Arbeiter zu ersetzen.

Bei dieser Sachlage kann gar nicht verkannt werden, daß eine Steigerung der deutschen Kohlenproduktion bestenfalls nur in dem Ausmaße möglich sein wird, daß die Bedürfnisse Deutschlands und die Ansprüche der Entente aus dem Versailler Vertrag notdürftig werden befriedigt werden können. Darüber hinaus im Sinne der Hooverschen Weltkontingentierungspläne Kohle noch an kohlenarme Staaten abzugeben, dürfte, am Maßstabe der heutigen Verhältnisse in Deutschland gemessen, für dieses Land ein Unding sein.

Hand in Hand mit der allgemeinen Kohlenkrise geht die internationale **Produktions- und Teuerungskrise.** Schon jetzt machen sich in allen Ländern mit Einschluß der Vereinigten Staaten ihre Einwirkungen drohend bemerkbar. Es gibt kaum ein Land, das heute nicht von **Streikwellen** überflutet wäre, die letztenendes ihre Ursache in mangelnder Produktion und verschärfter Teuerung haben. Besonders ernst scheint sich die Lage in Amerika zu gestalten, wo die Eisenbahner drohend die Verstaatlichung der Eisenbahnbetriebe verlangen, ein Begehren, dem Presse und Parlament der Vereinigten Staaten ablehnend gegenüberstehen. Die englischen Bergarbeiterstreiks, die sich in gleicher Richtung bewegen, die starken Streikbewegungen in Oberitalien und der Schweiz sind drohende Sturmzeichen der dort beginnenden sozialen Umwälzung, für die die Kohlen-, Produktions- und Lebensmittelkrise ein weithin sichtbares Symptom ist.

## Deutschland und Polen.

**Freilassung der deutschen und polnischen Gefangenen.**

TU. **Berlin,** 15. Aug. (Drhtb.) Die deutsch-polnischen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die beiderseitigen Kriegsgefangenen sofort ausgetauscht werden, die Internierten und Geiseln entlassen und die Verurteilten begnadigt werden. Noch schwebende Verfahren werden eingestellt.

*

## Sowjet-Rußland.

**Der Radikalismus in Rußland.**

WTB. **Kopenhagen,** 13. Aug. Die Mitglieder des dänischen Roten Kreuzes in Rußland sind gestern abend über Warschau und Berlin hier eingetroffen. Der Führer der Abordnung Dr. Martini erklärte den Zeitungsberichtstattern, daß die Abteilung Moskau am 19. Juli **verlassen habe, weil die politischen Verhältnisse in Rußland immer unerträglicher geworden seien.** Lenin und Trotzki seien in der letzten Zeit durch radikalere Elemente, an deren Spitze der lettische Maler Peters und Tscheschinski stünden, in den Hintergrund gedrängt worden. An den Fronten seien wahre Metzeleien veranstaltet worden, wozu Chinesen gedungen worden seien.

* * *

**Gährung in Rußland.**

TU. **Haag,** 15. Aug. (Drhtb.) „Daily Telegraph" meldet, daß infolge des Lebensmittelmangels in Moskau bolschewistenfeindliche Unruhen vorgekommen seien. Ueberall in Rußland gährt es, insbesondere unter den Eisenbahnern. Auf Befehl Lenins wurden 150 Streikende niedergeschossen.

**Neue Niederlage der Bolschewisten.**

WTB. **Amsterdam,** 14. Aug. Wie drahtlos aus London gemeldet wird, erbeuteten die Truppen Denskins bei der Eroberung von
ungefähr 136 Lokomotiven, 1200 Eisen
gen und 20 Geschütze mit Munition.
völkerung von Poltawa bereitete den ei
den Truppen einen begeisterten Empfan
mittleren Dnjepr erlitten die Bolschewiste
Kremmentschang eine Niederlage, wo
Gefangene und 8 Geschütze einbüßten.

**Ende der Herrschaft Koltschaks?**

WTB. **Amsterdam,** 14. Aug. Laut
Radio meldet „Newyork Times" aus W
ton, daß dort eine Mitteilung des Bots
Morris eingetroffen sei, der sich auf den
von Sibirien nach Tokio befinde, wona
Anzeichen auf den bevorstehenden Zusamm
Koltschaks hindeuten. Seine Regierung
auf schwachen Füßen, sie hat nicht die
ihren Befehlen Geltung zu verschaffen.
litärischen Mißerfolge tragen viel zu de
schen Lage bei.

## Streiks und Unruhen.

**Der Streik in Oberschlesien.**

WTB. **Beuthen, 14. Aug.** Nachdem d
beiterschaft des Oberschlesischen Elektro-
werkes Zaberze sich heute dem Ausstan
Berg- und Hüttenleute, die zu 95 Prozen
ständig sind, angeschlossen hat, beginnt s
Lage zuzuspitzen und das wirtschaftliche Le
lähmen. In den Bezirken Hindenburg
Gleiwitz ist jeglicher Verkehr lahmgelegt, d
trische Kraft und Licht völlig fehlen. Sie
nur schlechte Ersatzbeleuchtung. Das Ersc
der Zeitungen ist für morgen in Frage g
Ueber die übrigen Bezirke Oberschlesiens
auf der morgigen Besprechung zwischen A
den und Arbeiterschaft die Entscheidung

* * *

**Der Bankbeamtenstreik.**

**Berlin,** 14. Aug. Nachdem die Verhan
gen in Hamburg zu keinem Erfolg geführ
ben, werden nunmehr Verhandlungen im R
arbeitsministerium in Berlin stattfinden.
den Verhandlungen nehmen je drei Vertret
Hamburger und Berliner Bankbeamten, j
Vertreter der Hamburger und Berliner Ze
Angestelltenausschüsse, ein Vertreter des
meinen Verbandes der Bankbeamten und
Vertreter des deutschen Bankbeamtenver
Man hofft, daß die Verhandlungen ein gün
Ergebnis haben werden und daß sich ein U
greifen der Bewegung nach Dresden, Leipzig
Kassel vermeiden läßt.

*

**Schwere Unruhen in Luxemburg.**

**Luxemburg, 14. Aug. (Drhtb.)**
20 000 Arbeiter haben gestern vor der Kam
eine Kundgebung veranstaltet und dabei
Teuerungszulage verlangt. Die Kammer
daraufhin eine Teuerungszulage von 250 F
ken bewilligt. Die Arbeiter verlangen
Franken. Da die Abgeordneten sich weiger
ihren Beschluß zu ändern, drangen die K
geber in die Kammer ein, wobei sie Schüsse
gaben Sie haben die Abgeordneten gefan
gesetzt. Alle Befreiungsversuche sind bis
troß der aufgebotenen Truppen fehlgeschlage

# Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

35 Nachdruck verboten.

Mit einem Ruck schleuderte der Kutscher das ärgerliche Hindernis beiseite und versuchte, sein Tier in die Höhe zu ziehen, sah jedoch bald die Erfolglosigkeit dieses Bemühens ein. Der Braune lag auf der Seite und mußte unbedingt ausgespannt werden, um wieder auf die Füße zu kommen. Verdrossen schob der Mann seine durchnäßte Kappe tiefer in die Stirn und steckte seine langstielige Peitsche zwischen den Kutschsitz, als er aus dem herabgelassenen Wagenfenster angerufen wurde.

„He, Schwager! Was ist denn passiert, daß wir mitten im Gewittersturm auf offener Landstraße stehen bleiben?" fragte eine junge wohllaute Stimme, während ein blonder unbedeckter Männerkopf sich vorsichtig zum Fenster herausbeugte.

„Ein Pferd ist gestürzt, Herr!" klang die lakonische, von erneutem Donnergeprassel fast übertönte Antwort.

„Gestürzt? — Um Gottes willen, wie kann denn das zugehen?"

„Na, auf die einfachste Weise! Der Gaul ist eben über einen Ast gestolpert, den der verflixte Wind von den Bäumen gerissen und quer über den Weg gelegt hat! Es wäre das Beste, wenn Sie den Kasten verließen, und mir zur Hand gingen!"

„Der Mann hat recht, ich muß ihm helfen!" bemerkte der Herr, in das Innere des Wagens gewendet, aus dessen einer Ecke ein blasses, erschrecktes Frauengesicht emportauchte, um bei einem erneuten Blitz sich sofort wieder furchtsam abzuwenden. „Gib mir meine Mütze, Elsen!"

„Eugen, um Gottes willen, willst du mich wirklich allein im Wagen lassen?" jammerte die junge Frau und ließ die Hände von dem angstentstellten Gesicht gleiten. „Ich sterbe vor Furcht bei diesem entsetzlichen Wetter!"

„Beruhige dich, Herzensschatz! In einer Minute bin ich wieder bei dir!" suchte er sie zu trösten, warf seinen Mantel hastig um die Schultern und stand im nächsten Augenblick draußen im triefenden Regen.

„Das Pferd wird sich doch am Ende nicht ein Bein gebrochen haben?" fragte er besorgt, während er eifrig mit Hand anlegte, um das keuchende Tier so schnell wie möglich aus den Riemen zu befreien.

„Nee, ich meine, so schlimm wird's nicht sein! Aber wund geschunden hat sich das arme Luder, da sehen Sie nur, wie das Blut rinnt, und nach Lilienkron kommen wir heute nicht, denn die Liese schleppt sich nicht so weit!"

„Aber Mann, wir können doch nicht auf offener Landstraße übernachten!" erwiderte der Fremde und ließ die Hände entmutigt sinken. „Bedenken Sie doch nur, bei dem Wetter hier mitten auf der unwirtlichen Chaussee! Meine arme Frau stirbt vor lauter Angst, wenn wir sie nicht bald in Sicherheit bringen!"

„Mann, Herr, Sie spaßen aber drollig!" lachte der Postillon und warf die nasse Leine klatschend über den Rücken des zweiten Pferdes. „Es stirbt sich nicht so leicht! Die Gnädige wird den Schreck über das bißchen Donner bald überwinden, denn nach Lilienkron kommen wir heute ganz gewiß nicht!"

„So? Und wo sollen wir ein Unterkommen für die Nacht finden? Vielleicht im Walde drüben oder im Felde unter Gottes freiem Himmel?"

„Nee, das möcht' für die Herrschaften etwas zu unbequem sein, und leicht können Sie sich einen Schnupfen holen!" schüttelte der Postillon den Kopf. „Mann, Liese, hebe dir! Auf die Beine mußt du doch, und wenn du noch zehnmal blutiger geschunden wärst! — Da sehe sich der Herr einmal das Biest an, — kann man dem armen Luder zumuten, so 'nen Weg zu machen?"

Er wies auf die stark beschädigte Stelle und auf eine Kniewunde, aus der das Blut sickerte.

„Ja, das arme Tier ist schrecklich zugerichtet," murmelte er und streichelte bedauernd den Hals des zitternden Pferdes, das mit gesenktem Kopf neben seinem unverletzten Kameraden stand. „Es muß auf einen spitzen Ast gefallen sein. Wenn ich nur wüßte, was wir machen sollen? Gibt es hier in der Nähe nicht irgend ein Gasthaus, Schwager?"

„Gasthaus? — Nee, so was gibt es nicht!" schüttelte der Gefragte nachdenklich den großen Kopf. „Wodon sollte denn der Wirt bestehen? Die paar Reisenden, die ab und zu hier vorüberkommen, machen ihm seinen Kohl nicht fett und so'n Gewittersturm, der Aeste von den Bäumen über den Weg wirft, kommt, Gott sei dank, nicht oft vor! Aber wozu braucht der Herr so 'ne stänkrige Bude, wenn ein ganzes, großes Schloß hier in der Nähe ist!"

„Ein Schloß?" fragte der Fremde erfreut. „Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?"

„Weil ich glaubte, der Herr kenne die Gegend! Wer nach Lilienkron will, muß bei Willmershöh vorüber. Wenn man um den Teich rumbiegt, sieht man den Schloßturm, und wenn der frühere Besitzer auch tot ist, Leute, die einem anständigen Christenmenschen Unterkunft für eine Nacht bieten, gibts noch im Hause. Der alte Westermann ist mein leiblicher Onkel, dem werde ich den Herrn rekommandieren, und dann ist er gut aufgehoben."

Der junge Reisende achtete kaum auf den Ton des Schwagers. Seine eben noch sorgenvolle Stirn hellte sich auf, und über sein Gesicht huschte ein Lächeln tiefster Befriedigung. Willmershöh! Daß er auch daran nicht gedacht hatte!

Froh, seiner Sorgen ledig zu sein, blickte er mit leuchtenden Augen auf den breiten regentriefenden Rücken des Postillons, der mit seinem bunten Taschentuch der Liese einen Notverband legte.

„Nun, Schwager, dann schafft uns so bald möglich in das Schloß! Ich verspreche Ihnen gutes Trinkgeld, wenn wir endlich unter D kommen!" sagte Willmers und zog den Mar fester um die Schultern. „Ich steige wieder in Wagen!"

„Jawohl, jawohl! Schönen Dank auch!" n der Postillon. „Still gehalten, Liese! — Ge Sie man, lieber Herr! Mit den Biestern scha ich mir jetzt schon selber Rat! Gott vergelt Ihn Ihre Mühe, und bei dem ollen Westermann we ich schon ein gutes Wort für Sie einlegen."

Eugen Willmers wollte etwas erwidern, ab ein langgezogenes Grollen, das knatternd üb ihm dahinzog, benahm ihm die Luft, das G sprach mit dem Schwager fortzusetzen, und er s tiefe den Wagenschlag.

„Brr! Ist das ein Wetter!" schüttelte er sic während er seinen Mantel auf den Rücksitz wa „Ich bringe eine ganze Regenlache mit mir, sieh nur, wie das alles trieft! — Hast du di sehr gefürchtet, Herzensschatz?"

Zärtlich beugte er sich zu der jungen Frau ni der, nahm ihren blonden Kopf zwischen beid Hände und blickte in ihre blauen Augen.

Fortsetzung folgt.

**Münsterländer!**
**Haltet u. leset die Zeitschrift**
**Münsterland!**

# Aus der Heimat.

Bocholt, den 16. August 1919.

Zu dem Artikel „Versorgung mit elektrischem
teilen die Städt. Licht- und Wasserwerke fol-
mit:

Stadt Wesel hat dieselben Beschränkungen im
verbrauch wie Bocholt. Die Mitteilung in
eseler Zeitung, daß dort mit einer ununter-
en Belieferung gerechnet werden kann, ist
utreffend. Wie uns das R.-W. E. und die
erwaltung Wesel mitteilt, darf tagsüber und
d der Lichtperiode kein Kraftstrom entnom-
verden. Bereits am letzten Dienstag haben
ns persönlich mit dem R.-W. E. wegen besse-
elieferung Bocholts in Verbindung gesetzt, aber
reichen können, daß von abends 10 Uhr bis
ns 6 Uhr volle Belieferung erfolgt. Von vor-
s 8 Uhr bis 2 Uhr nachmittags soll mit Rück-
uf die notwendige Getreideverarbeitung Strom
r Mühlenbetriebe gegeben werden. Falls wäh-
ieser Zeit auch andere Verbraucher Strom ent-
n, ist mit einer Abschaltung zu rechnen, da z.
r eine Turbine des Elektrizitätswerkes —
rüher drei — gebrauchsfähig ist. Diese starke
zung ist auf die Ueberanspruchnahme der
zeit zurückzuführen. Natürlich dauert eine der-
Ueberholung bei der heutigen Schwierigkeit
Materialbeschaffung längere Zeit, was jeder
der heute mit Materialbeschaffung zu tun hat.
dem ist die Gute Hoffnungshütte für Teilver-
g ausgefallen.

wir uns bemühen, die Versorgung der Stadt
trom in größtmöglichstem Umfange auch ohne
eres Erwarten durchzuführen, halten wir für
selbstverständliche Pflicht, denn auch die Stadt
jeder nicht gelieferten K. W. St. erheblichen
meausfall.

der Stromzufuhr ist für Wesel noch zu be-
tigen, daß dort die Reparaturwerkstätten des
E. liegen, welche mit unaufschiebbaren Arbei-
Interesse der besseren Stromversorgung ande-
ädte beschäftigt sind. Für Emmerich kommt die
rbrochene Belieferung der Germania-Oel-
im Interesse der Fettgewinnung in Betracht,
wie für Bocholt der Mühlenbetrieb als bevor-
igt anerkannt wurde.

**Eine nette Verspätung** hatte eine Postkarte,
n hiesiger Geschäftsmann dieser Tage erhielt.
arte war am 1. Juli 1916 im Haag aufgegeben
a sie geschäftliche Mitteilungen enthielt, von
ngländern einfach zurückgehalten worden, wie
itische Stempel zeigt. Interessant sind die
der angebotenen Waren, freilich damals galt
Mark noch etwas in Holland.

**Sittlichkeitsverbrechen bezw. Vornahme unsitt-**
Handlungen versuchte gestern und heute ein
Mensch, der sich, namentlich an Kriegerfrauen
nachte und an diesen und an ihren Kindern
rnahme unsittlicher Handlungen versucht. Der
verspricht den Kriegerfrauen die Zuwendung
rdentlicher Unterstützung vom roten Kreuz und
schaffung von Bekleidungsstücken und dergl.; er
ch, um in den Behausungen Zeit zum Ausent-
u gewinnen von den Frauen Verzeichnisse der
tigen Kleidungsstücke aufstellen. In anderen
hat er es verstanden, die anwesenden Mütter
em Hause zu locken, um mit den Kindern al-
u sein und sie zu seinen schmutzigen Zwecken
brauchen.

r Mann wird wie folgt beschrieben: Alter
35—40 Jahre, Gestalt mittelgroß, eher klein,
Haare: dunkel, an den Schläfen ergraut,
rbart: spärlich, in der Mitte lückenhaft, ins röt-
schimmernd (nach Angaben einer Stelle soll er
bartlos sein), Augen: schielt rechts, Anzug:
rauer Jackenanzug mit hellen Futter, Kopfbe-
g: graue Segeltuchmütze; er trägt Schnür-
Da dieser Verbrecher jedenfalls noch an an-
Stelle sein nichtswürdiges Treiben versuchen
sei vor ihm gewarnt. Gegebenenfalls ist sofort
olizei zu benachrichtigen.

**Kartoffeleinkellerung.** Zur bevorstehenden Kartoffeleinkellerung für den Winter wird die Bevölkerung schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß es dem Lebensmittelamt in diesem Jahr nicht möglich ist, größere Mengen Kartoffeln zu überwintern, da es der Stadt an entsprechenden Lagerräumen fehlt. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß **jede Haushaltung sich bereits jetzt darauf einrichtet, die ihr für die Winterversorgung zustehenden Herbstkartoffeln selbst einzukellern** bezw. einzulagern, wem passende Keller oder sonstige geeignete trockene und frostfreie Räume nicht zur Verfügung stehen, möge sich mit verwandten oder befreundeten Familie, die über solche Räume verfügen, in Verbindung setzen, um dort, nötigenfalls gegen entsprechende Vergütung, die Kartoffeln zu lagern. Allen Haushaltungen ist dringend anzuraten, zeitig Lagerräume und Behältnisse (luftdurchlässige Kisten und dergl.) zur Aufnahme und pfleglichen Aufbewahrung der Winterkartoffeln herzurichten. Da ferner infolge der Betriebsunsicherheit bei der Eisenbahn eine regelmäßige Zufuhr der Herbstkartoffeln fraglich erscheint, tut die Bevölkerung gut, sich zeitig mit den Landwirten der Umgegend in Verbindung zu setzen, zumal diedurch Fuhrwerk unter Ausschluß der Bahnbeförderung beschafften Kartoffeln unversehrter ankommen und deshalb weniger zur Fäulnis neigen. Sorge also jeder möglichst selbst. Ueber die Einkellerungsbedingungen wird rechtzeitig näheres bekannt gegeben.

r. **Oeffentliche Bücherei St. Joseph (Vorr. Ver.)** Am Sonntag werden noch die Gabenverzeichnisse verteilt. Spätestens Dienstag müssen diese ausgefüllt zurücksein, sonst verfällt der Anspruch auf eine Gabe. Mitglieder, die auf eine Gabe verzichten, mögen kein Verzeichnis abholen. (Siehe Anzeige.

m. **Besondere Lebensmittelzulagen für die heimkehrenden Kriegsgefangenen.** Nach den Bestimmungen des Reichsernährungsministeriums sind den heimkehrenden Kriegsgefangenen sowie den aus der Zivilgefangenschaft Zurückkehrenden als Sonderzuweisung von der Gemeinde, von der sie zum ersten Male in die ordentliche Lebensmittelversorgung aufgenommen wurden, wöchentlich für die ersten sechs Wochen zu gewähren: 1 Pfund Brot, 50 Gramm Fett, 125 Gramm Auslandsspeck oder Konservenfleisch, und 250 Gramm Hülsenfrüchte. Die Lebensmittel müssen zu den bekannten verbilligten Preisen geliefert werden. Wird den Brotkommissionen der Nachweis erbracht, daß es sich tatsächlich um einen Kriegs- oder Zivilgefangenen handelt, so erhalten die Berechtigten außer den Reisebrotmarken über 500 Gramm wöchentlich eine besondere Zusatzkarte, die zum Bezug der Zusatzlebensmittel berechtigt.

r. **Ziehung 2. Klasse 240. Preuß. Klassenlotterie** Es fielen: 40 000 ℳ auf Nr. 131 107; 20 000 ℳ auf Nr. 73 176; 5000 auf Nr. 30 442.

r. **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag nachmittag 5 Uhr im Schützenhause statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bewilligung des Fehlbetrags im Titel Tiefbau des Haushaltsplanes, Erhöhung der Kanalgebühren, An- und Verkauf von Grundstücken, Berichte über Kohlenversorgung und Lebensmittelversorgung.

r. **Lebensmittelverteilung.** Zur Ausgabe gelangen: Butter, Margarine, Nudeln, Kunsthonig, amerikanisches Schweinefleisch.

r. **Der landwirtschaftliche Kreisverein** (Westen und Osten) hält seine Hauptversammlung am Dienstag, 26. August in Borken ab.

r. **Veranstaltungen von Vereinen am Sonntag.** Der Arbeiter-Verein St. Joseph veranstaltet einen Familienabend, beginnend nachmittags 5 Uhr, ein Tanzkränzchen wird sich anschließen. — Der Notburga-Verein versammelt seine Mitglieder um 5¼ Uhr zu einem „Plattdeutschen Abend". — Der kath. gewerbliche Gehilfinnenverein unternimmt einen Ausflug nach Diersfort. — Der Pfeifen-Club „Gemütlichkeit" feiert sein Stiftungsfest. — Der Geflügelzuchtverein hält morgens Versammlung ab. — Der Turnverein Phönix macht einen Ausflug nach Krechting. — Der Bocholter Touristen-Verein hat sich als Ziel die Baumberge gesteckt. — Der Eisenbahner-Verband ladet zu einem Tanzkränzchen ein. — Die Konsumgenossenschaft „Eintracht" beruft ihre ordentliche Generalkommunion ein.

r. **Die Arbeiterausschüsse** der hiesigen Textilbetriebe werden von den beiden Gewerkschaften zu einer wichtigen Versammlung auf Montag abend eingeladen. ff

r. **Die Steuern** müssen bezahlt werden! Nach dem 20. August werden sie kostenpflichtig beigetrieben.

* * *

r. **Amt Liedern. Die rückständigen Steuern** sind bis zum 18. August zu bezahlen.

r. **Rhede**, 16. Aug. Zu Gunsten der Mission in China wird morgen eine Kollekte während des Hochamtes abgehalten. Missionspater Stork aus China wird die Predigt halten. Ebenso wird er im Gesellenverein und in der Jungfrauenkongregation einen Vortrag über das Land der Mitte halten.

h. **Anholt**, 16. Aug. Der Kriegerverein hält morgen seine Hauptversammlung ab, die unter anderem auch Beschluß über das Sommerfest fassen soll.

# Neueste Nachrichten.

**Ebert leistet den Eid auf die Verfassung.**

**TU. Weimar, 15. Aug. (Drhtb.)** Reichspräsident Ebert will am kommenden Mittwoch in der Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung ablegen.

**Deutschland und die Deutschösterreicher.**

**WTB. Weimar, 15. Aug. (Drhtb.)** Der Nationalversammlung ging ein soz. Antrag über die Rechte und Pflichten der Deutschösterreicher in Deutschland und über die Verleihung des Bürgerrechtes an Deutschösterreicher zu.

**Die Räumung der Baltenlande.**

**TU. Berlin, 15. Aug. (Drhtb.)** In einer an die alliierte Regierung gerichteten Note lehnt die deutsche Reichsregierung die Forderung der Abberufung des Generals von der Goltz ab.

**Das Oberost-Geld.**

**WTB. Berlin, 15. Aug. (Drhtb.)** Amtlich wird mitgeteilt: Die Mitteilung einer deutschen Nachrichten-Agentur, daß das Reichsfinanzministerium die Reichsbank angewiesen habe, fortan die von dem ehemaligen General-Gouvernement in Warschau ausgegebenen deutschen Noten einzulösen, ist falsch.

**Die Entente, Ungarn und Rumänien.**

**WTB. Versailles, 15. Aug. (Drhtb.)** Der Oberste Rat wies die Mission der interalliierten Generäle in Budapest an, daß sie nicht befugt seien, der rumänischen Armee Befehle zu geben, da der Oberste Rat sich diese Machtbefugnis selbst vorbehält. Was den Erzherzog Josef anbelangt, so sollten die Generäle jede Mitteilung von seiner Seite entgegen nehmen, aber in keiner Weise den obersten Rat auf die Anerkennung seiner Regierung verpflichten.

**Zur Abdankung des Kaisers Karl.**

**WTB. Bern, 14. Aug. (Drhtb.)** Der Schweizer Depeschen-Agentur wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die Zeitungsmeldung, der zufolge die Erzherzöge Josef, Eugen und Albrecht am 31. Oktober 1918 vor Kaiser Karl erschienen, um ihm die Abdankung zugunsten des Kronprinzen Otto vorzuschlagen, ist erfunden. Am 31. Oktober 1918 war keiner der genannten Erzherzöge beim Kaiser, sie würden auch niemals irgend ein ähnliches Ansinnen an ihn gestellt haben. Erzherzog Josef weilte an dem betr. Tage garnicht in Wien, sondern in Budapest.

**Schlechte Gesundheitsverhältnisse auch in Frankreich.**

**TU. Kopenhagen, 15. Aug. (Drhtb.)** Nach einer Pariser Meldung der „Berlingske Tidende" wurde dem Generalrat des Seinedepartements ein ungünstiger Bericht über den Gesundheitszustand der unter öffentlicher Fürsorge stehenden Kinder vorgelegt. Zunächst wurde ein fürchterlicher Geburtenrückgang festgestellt.

**Die Streiklage in England.**

**WTB. Amsterdam, 15. Aug. (Drhtb.)** Der „Telegraaf" meldet aus London, daß die Streiklage wegen der Lohnforderung der Eisenbahnangestellten sich plötzlich wieder verschlechterte. Die Gefahr, daß ein neuer Streik der Eisenbahnangestellten ausbricht, sei jedoch nicht groß

**Streiks überall.**

**WTB. Amsterdam, 15. Aug. (Drhtb.)** Englische Blätter melden aus Kairo unter dem 7. August, daß in Aegypten ein Generalstreik drohe. In Alexandrien sind die Dockarbeiter, in Kairo die Straßenbahnangestellten in den Ausstand getreten.

**Die Polen haben noch nicht genug.**

**WTB. Amsterdam, 15. Aug. (Drhtb.)** Die „Times" melden aus Warschau, daß die Polen eine Offensive in Wolhynien vorbereiten.

**England schickt andere vor.**

**WTB. Amsterdam, 15. Aug. (Drhtb.)** Laut Agentur „Radio" erklärte Churchill im englischen Unterhause, daß augenblicklich in Newmarket 5000 russische Offiziere ausgebildet würden, die als Ersatz für die demnächst abrückenden Engländer in Nordrußland verwendet werden sollen.

# Turnen, Sport und Spiel.

**Städtewettkampf Bocholt—Wesel—Emmerich.** Es auch in Bocholt das Interesse für den Sport zu haben, beabsichtigt der B. F. C. 1900 am 7. September auf dem Sportplatz am Gut Hünting ein größeres Sportfest zu veranstalten. Die dem Bocholter Stadtverband angeschlossenen 7 Vereine, sowie die Sportvereine aus Wesel und Emmerich haben bereits ihre feste Zusage gegeben. — Vorgesehen sind: 100, 200, 400, 800 und 1500 Meter Läufe, Weit-, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Schleuderballweitwurf, Tauziehen und Dreikampf. —,Der B. F. C. 190 weist darauf hin, daß jeden Mittwoch und Samstag abend und Sonntags nachmittags Uebungsstunden für Leichtathletik sind. Besonders die Jugendlichen werden gebeten, recht zahlreich daran teilzunehmen. Bei dem letzten Baumerkampf haben sie bewiesen, was sie leisten können und bei gutem Training ist aus manchem noch viel heraus zu holen.


JEDE SORGE
wegen
schadhafter Dächer
beseitigt
AM[illegible]hl u. K
Charlottenburg 9


# Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

Sehr Eugen, zu meiner Schande muß ich es
den!" erwiderte Elsen mit schwachem Lächeln.
reizt, welche traurigen Gedanken mir noch
n, als dieses furchtbare Unwetter uns fast an
Schwelle unserer neuen Heimat überraschte?"
Nun Liebste?"
Sie faßte nach seiner Hand und hielt sie mit
beiden, leise zitternden fest im Schoß um-
sen.
Schreckgespenster, du hast recht!" nickte sie ge-
wollt und schloß, erschreckt zusammenfahrend,
Augen, denn ein greller Blitz erleuchtete mit
m Licht das Innere der Equipage. „Dieses
bare Gewitter will gar kein Ende nehmen!"
Es verzieht sich bereits; diese letzten Schläge
nicht mehr furchtbar!" suchte Willmers sie zu
n. „Erzähle mir doch von den Gedanken, die
während dieser unangenehmen Fahrt kamen,
jedoch, daß sie sich ebenfalls auf dieses Ge-
r beziehen! Habe ich richtig geraten?"
Sie nickte hastig und blickte mit furchtsam blin-
len Augen in den strömenden Regen hinaus,
vom Winde getrieben, in großen schweren
fen gegen das Fenster klatschte.
Du weißt, ich bin abergläubisch!" flüsterte sie
lehnte den Kopf an seine Schulter. „Mir ist,
wäre dieser Gewittersturm ein böses Omen für
e Zukunft, als brächte dieser unerwartete
um uns kein Glück! Mir wird angst bei die-
Gedanken, die nicht mehr von mir weichen
n!"
Besorgt strich Willmers seiner jungen Frau das
ne Haar aus der Stirn, und wie angenehm
auch ihre wie im Fieber geflüsterten Worte be-
rührt haben mochten, er zwang sich zu einem Lachen, das ihm selbst fremd zwischen den engen Wänden des dumpfen Wagens klang.

„Närrchen, einem ganz gewöhnlichen, um diese Jahreszeit häufigen Unwetter, willst du so schwerwiegende Bedeutung zuschreiben?! Da hätte ich meine kleine Frau denn doch für vernünftiger gehalten! Aber ich sehe schon, der gewaltige Respekt, den du mir früher einflößtest, geht allmählich ganz und gar in die Brüche. Schreckt dich das nicht, Elsen? — Nein? — Siest du, Kind, für dieses stumme Bekenntnis will ich dich noch tausendmal lieber haben, und meine Liebe wird all deine schwarzen Gedanken so gründlich in die Flucht schlagen! Und nun tu mir den Gefallen und mache wieder ein heiteres Gesicht, Liebste! Bedenke, es ist unsere Hochzeitsreise. Vor uns liegt das Leben, sonnig und lachend, denn den größten Schatten, der verdunkelnd darüber fallen könnte, die Sorge um das tägliche Brot, hat eine freundliche Götterhand gütig aus unserem Wege geräumt!"

Irgendwo in der Ferne ließ sich noch ab und zu ein dumpfes, langsam verhallendes Murren vernehmen; der Regen trommelte ungeduldig auf dem Wagendach und in den Wipfeln der Pappeln wimmerte der Wind seine Klagen.

Es war völlig dunkel, als die Equipage plötzlich wieder hielt und Elsen erschreckt aus ihrer Versunkenheit auffuhr.

„Um Gottes willen, ist wieder ein Unglück geschehen? Der Postillon scheint von seinem Kutschbock geklettert zu sein."

Eugen ließ das Wagenfenster sinken und bog den Kopf heraus, aber er konnte sich in der Finsternis nur schwer orientieren. Große Regentropfen schlugen ihm in das Gesicht, in einiger Entfernung von ihm erhob sich eine hohe Steinmauer, über die Blättergerank sich rauschend neigte.

„He, Schwager, wo sind wir eigentlich? Was ist das für eine Mauer, vor der wir stehen? Die Gegend macht beinahe den Eindruck eines Kirchhofes. Werden uns doch nicht am Ende beim Totengräber für diese Nacht absetzen wollen?"

„I wo denn, von einem Kirchhof merke ich nichts!" brummte der Postillon. „Das da," er wies mit seinem Peitschenstiel nach der verdächtigen Mauer, „das ist der Park von Willmershöh! Der alte Herr, Gott hab ihn selig, war ein närrischer Kauz. Es gefiel ihm nicht, daß die Leute ihm in die Fenster gucken, und deshalb ließ er sich eine mannshohe Klostermauer um sein Haus bauen. So, jetzt will ich mal gehen und anpochen; das Tor ist nämlich geschlossen! Von wegen dem ollen Westermann, der manchmal verflucht ruppig werden kann, soll der Herr sich mal keine Sorge machen, der wird wie Butter, wenn er den Jürgens sieht!" — Bin nämlich sein Patenkind!"

Er kniff mit schlauem Lächeln ein Auge zu und stampfte mit schweren Schritten über den aufgeweichten Boden.

Gedankenvoll blickte Willmers auf das regenfeuchte Blättergewirr, das sich über die Parkmauer ihm entgegenstreckte.

„Eugen, wo sind wir eigentlich? — Was erzählt dir der Postillon mit solcher Lebhaftigkeit? Oder sind wir vielleicht schon angekommen?"

Eugen wischte sich die Regentropfen von der Stirn und zog sich in das Innere des Wagens zurück.

„Ja, Schatz, angekommen! Allerdings nicht in Lilienkron, aber in Willmershöh, dem Majoratsgut, das meinem Bruder testamentarisch zufiel. „Ich wollte deine Unruhe vorhin nicht noch erhöhen, deshalb sagte ich dir nicht, daß wir diese Nacht nicht unter eigenem Dache verbringen können, sondern um Gastfreundschaft bitten müssen, wohl in dem Hause meines Bruder, aber doch Gastfreundschaft! Liebste, weshalb bist du denn so ernst geworden? Du sagst kein Wort und starrst mit so trostlosem Gesicht zu Boden, als sähen du in diesem kurzen Aufenthalt ein Unglück?"

„Kein Unglück, Eugen!" versicherte die junge Frau und sah mit gefalteten Händen zu Willmers auf. „Halte mich nicht für gar zu kindisch, aber — ich verbrächte diese Nacht doch tausendmal lieber daheim, in unseren eigenen vier Wänden, als in einem fremden Haus, und wäre es selbst nicht das deines Bruders, sondern das deiner Eltern!"

„Ich auch, Elsen; du kannst es mir glauben!" fiel ihr Willmers ins Wort. „Leider geht es nicht! Das eine Pferd hat sich beim Fall den Fuß stark beschädigt und hinkt zum Erbarmen. Wir sind bis Willmershöh fast im Schritt gefahren und können von Glück sagen, daß es noch so gegangen ist! — Aha, da ist endlich auch unser Postillon! — Na, Schwager, wie steht es? Finden wir gnädige Aufnahme oder läßt man uns sagen, daß wir unserer Wege gehen sollen?" wandte er sich an Jürgens, der schwerfällig an den Wagen geschlagen kam.

„Na und ob!" lachte Jürgens verschmitzt und kniff nach alter Gewohnheit das linke Auge zu. „Der Olle wollte wohl anfangs nicht recht, aber ich habe ihm die Sache schließlich mundgerecht gemacht! Können aussteigen, Herr, es ist alles in Ordnung! — Ich muß mit der kranken Liese zurück! 's wird ein schlimmer Weg sein."

Fortsetzung folgt.

Wir können die Traurigkeit der jungen Frau verstehen. Nur in der Heimat ist Ruhe und Frieden. Doch auch für den Fernweilenden gibt es noch Heimatfreuden. Er halte und lese die Heimatzeitschrift. Der fernweilende **Münsterländer** hält seine Heimaterinnerungen wach durch steten Bezug der Zeitschrift **„Münsterland"**. Zu beziehen durch die Post, durch jede Buchhandlung und vom Verlag J. u. A. Temming, Bocholt i. W.

## Einladung

zur

**Stadtverordneten-Versammlung**

im Schützenhause (Kleiner Saal)

am Dienstag, den 19. August 1919, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Vergütung für einen Hilfspolizeibeamten für den Monat August,
2. Wahl von zwei Mitgliedern zum Ausschusse betr. die Benutzung des Schützenhaussaales.
3. Abnahme der Rechnungen des Gymnasiums und der Ahauser Vikarie für 1917-18.
4. Bewilligung des Fehlbetrages im Tiefbautitel des Haushaltsplanes für 1919-20.
5. Erhöhung der Kanalgebühren.
6. Ankauf eines Grundstückes an der Friedenstr.
7. Ankauf eines Grundstückes am Wasserwerk in Mussum.
8. Verkauf von Grundstücken an der Nordallee und im Siekenhoff.
9. Grundstücksaustausch zwischen der Stadt und den Fürsten Salm-Salm.
10. Verpachtung eines Grundstückes am Westend.
11. Bewilligung von Mitteln für die Anlage einer Straßen-Kartothek für das Einwohner-Meldeamt.
12. Miete für die Benutzung der St. Agneshospitalkirche durch das Gymnasium.
13. Gehalt für die Lungenfürsorgeschwester und Miete für die Benutzung der Garderoben-Räume und des Untersuchungszimmers im St. Agneshospital.
14. Verpachtung des Eigenjachtbezirks der Stadt Bocholt.
15. Bericht über die Kohlenversorgung.
16. desgl. über die Lebensmittelversorgung.

Bocholt, den 15. August 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Lebensmittelverteilung

**für die 34. Woche (vom 17. bis 23. August 1919)**

50 Gramm Butter auf Speisefettmarke der 34. W.
100 Gramm Margarine auf Auslandsfettmarke G zu 70 ₰,
200 Gramm Nudeln auf Marke F,
500 Gramm Kunsthonig auf Marke G zu 80 ₰.
Ferner Ackerbohnen, Kaffee-Ersatz, Nährhefe, Suppenwürfel und Morgentrank markenfrei.

Die Preise für Nudeln betragen bei dieser Ausgabe für

1 Einheit = 200 Gramm 30 ₰,
2 Einheiten = 400 Gramm 55 ₰,
3 Einheiten = 600 Gramm 80 ₰,
4 Einheiten = 800 Gramm 105 ₰,
5 Einheiten = 1000 Gramm 130 ₰,
6 Einheiten = 1200 Gramm 160 ₰,
7 Einheiten = 1400 Gramm 185 ₰,
8 Einheiten = 1600 Gramm 210 ₰,
9 Einheiten = 1800 Gramm 240 ₰,
10 Einheiten = 2000 Gramm 265 ₰.

**Verkaufszeiten:**

Für **Butter und Margarine** am **Dienstag** und den folgenden Tagen; für **Nudeln** am **Donnerstag** und den folgenden Tagen; für **Kunsthonig** und die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche. Des warmen Wetters wegen ist es den Geschäften gestattet, mit dem Verkauf des Kunsthonigs schon heute, Samstag zu beginnen.

In Margarine kann die Wochenkopfmenge von 100 Gramm diesmal voll verteilt werden.

Bocholt, den 16. August 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Amerikanisches Schweinefleisch

wird **von Montag an** in den hiesigen Metzgereien herausgabt. **Speckmarke 8** berechtigt zum Bezuge von **250 Gramm. Preis 4,20 Mk. je Pfund.**

Die eingelösten Marken sind von den Metzgern auf Bogen geklebt im Zimmer 1 des Lebensmittelamts abzuliefern.

Bocholt, den 16. August 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Bekanntmachung.

Die Bäcker und Mehlhändler der Stadt haben am Montag vormittag von 8½—12½ oder nachmittags von 3—6 Uhr im Zimmer 1 des Lebensmittelamtes sämtliche eingelösten **Brot- und Mehlmarken abzuliefern**, sowie ferner etwa noch in ihrem Besitz befindlichen Mehlscheine. Gleichzeitig sind etwa noch vorhandene Bestände an Brot, Mehl und fertigem Teig, nach Arten getrennt, genau anzugeben zum Zwecke einer Bestandsaufnahme.

Bocholt, den 16. August 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1919 sind bis zum 20. August 1919 zu entrichten, vom 21. Aug. 1919 ab werden die Steuern kostenpflichtig beigetrieben.

An die Zahlung wird hiermit gemahnt.

Für später bei der Stadtkasse eingehende Beträge sind die Beitreibungskosten fällig geworden und mit zu entrichten.

Diese Bekanntmachung vertritt die Stelle des Mahnzettels.

Bocholt, den 16. August 1919.

**Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.**

## Bekanntmachung.

Die Einzahlung der rückständigen Steuern und Abgaben hat bis zum 18. August 1919 zu erfolgen. Am 20. und 21. August 1919 bleibt die Kasse für den Publikumverkehr geschlossen.

Bocholt, den 15. August 1919.

**Die Gemeindekasse der Aemter Dingden, Liedern-Werth.**

---

## Technikum Lemgo i. L.

Maschinen-, Hoch- und Tiefbau, Zieglerschule, Elektrt. Kurse: Maschinen-, Heizer- und Elektropkt.

Vorunterricht 2. 10. 19. Wintersemester 28. 10. 19.

---

**Tüchtige gelernte**

# Former

**welche sich als Vorarbeiter eignen, sofort gesucht.**

**Flender & Co., Werk II.**

---

# 4 kräftige Hilfsarbeiter

und Lehrlinge für Dreherei und Schlosserei werden sofort eingestellt.

**Flender u. Co. Werk III**
**Sachsenstraße.**

---

# 2 ältere Schlosser,

welche selbständig arbeiten können, für unsere Kondenstopf-Fabrikation sofort gesucht.

**Maschinenfabrik Otto Pieron.**

---

# Junger Mann

von 15–16 Jahren, mit guter Handschrift, für **Büroarbeiten** zum möglichst sofortigen Antritt gesucht.

Offerten unter „C. Nr. 6744" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Sofort oder zum 1. Oktober eine**

# Wohnung

**von 4—5 Zimmern in guter Lage gesucht.**

Offerten unter **C. 6536** an die Geschäftsstelle.

---

## Dachdecker-Arbeiten

in fachgemäßer Ausführung übernimmt

**Herm. Meyer,**

**Dachdeckermeister** **Brückenstraße 7.**

---

## Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von **„Pestan und Tüfan."** Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt.

**In Ihrem eigenen Interesse**

müssen Sie „Pestan und Tüfan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen

**Gustav Klöpper, Dortmund,** Königswall.

---

# Bilderrahmungen

**sauber und preiswert**

**J. & A. Temming.**

---

**Mannesmann-Mulag-**

# Lastkraftwagen

**3 und 4—5 to Tragf.**

einwandfrei durchreparliert und absolut betriebsfähig sofort lieferbar.

**Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,**

**Essen,** Isenbergstraße 26. — Telefon 580 und 581.

---

## Achtung!

**Kammerjäger A. Steffens aus Münster**

kommt alle 14 Tage nach Bocholt und Umgegend zwecks

**Vertilgung von Ratten und Mäusen, sowie sämtl. Ungeziefers unter Garantie.**

Bestellungen erbittet

**Leuschner, Bocholt, Werderstr. 15.**

---

## Keine Wanze mehr

für M. 2.50

nur mit Kammerjäger Berg's Nicodaal I u. II zu erzielen

**Restlose Wanzen- und Brutvernichtung.**

Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Viele Dankschreiben. Doppelpack. M. 2.50

Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten.

**Alleinverkauf: Drogerie Bruns, Nordstr.**

Bei Eins. v. M. 2,70 oder Postscheckkonto Berlin 31286, portofr. Zus. durch **H. A. Groesel,** Berlin Königgrätzer Str. 49.

---

## Bechem & Post G.m.b.H.

**Münster i. Westf, Gerwartstr. 13.**
**Telefon 257**

**liefern außer ihren bekannten**

**Zentral-Heizungsarten**

**auch Warmwasserheizungen vom Küchenherd aus für kleinere Wohn- und Landhäuser.**

**Anfragen erbeten.**

---

# Sparkasse der Stadt Bocholt.

**Mündelsicher.**

**Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.**

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

**3¾ Prozent.**

**Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

---

**Musikinstrumente!**

Ziehharmonikas, Mundharmonikas,



Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen etc., Stahlwaren, Uhren usw.

liefern zu billigsten Preisen die Musikinstrumentenfabrik

**Husberg & Compagnie,**

Neuenrade i. Westf. Nr. 187

Katalog gratis.

---

# Korsetts

**nach Maß** gearbeitet, in Ersatz und

**Friedenswaren.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

**Frau Schauss,**

**Nobelstraße 19,**

gegenüber der Rentei.

---

**Wie ein Wunder**

beseitigt

San.-Rat Dr. Strahls **Haussalbe**

jeden Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken,** besond. **Beinschäden, Krampfadern** der Frauen u. dergl.

In Orig.-Dosen Mk. 4.50 u. Mk. 7.50 erhältl. in der **Elefanten-Apotheke, Berlin** SW. 19/41.

---

# Käselab und -Farbe

noch in **bester Qualität** vorrätig.

**Apotheke Ringenberg.**

---

**Leibwärmeflaschen**

empfiehlt die

**Drogerie Bruns**

---

**Damenhandtaschen, Portemonnaies, Geldscheintaschen**

weit unter Preis.

**J. & A. Temming.**

---

**Gemüse, Obst, Eier**

kaufe jede Menge.

**Louis Goedhart, Bocholt.**

Telephon 244. Nordstr. 26

---

# Lautenbänder

gestickt und gemalt.

**J. & A. Temming.**

---

**Für jeden Bruch**

ein **passendes**

**Bruchband.**

Meine Bruchbänder sind von Aerzten als die besten anerkannt, sind bequem im Tragen und führen Heilung herbei.

**H. Roll,**

Bocholt, Nordstraße 4.

---

**Tausch-**

angebot: **Mädler-**

**Rohrplatten-Koffer**

**— wie neu —**

(106 cm lang, 53 cm breit 50 cm hoch) gegen 1 oder 2 kleinere Koffer. Angebote unter **C. 6686** an die Geschäftsstelle erbeten.

---

# Teppich

130 × 190,

# Läufer

12 Meter lang,

**Damast-**

# Tischtücher

**mit je 12 Servietten** aus besserem Hause preiswert abzugeben.

**J. Kölls.**

---

Unterhaltener autogener

# Schweiß-apparat

sofort zu kaufen gesucht.

**J. H. Hammersen A.-G.,**

**Rote Erde:**

---

# Kostüm

**(Holländerin)**

für Sonntag **zu leihen gesucht.**

**Wittelindstr. 8,**

---

**Mir oder Mich?**

Vorzügl. Lehrbuch d. deutschen Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie Stolze-Schrey 6. Maschinenschreiben 7. Buchführung (einf., doppelt u. amerik.) 8. D. Rechtskamp. 1. Hause 9. Briefsteller 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie 13. Gut Englisch 14. Gut Französisch 15. Der gute Ton 16. Kochbuch. 16 vorzügl. Lehrbücher, zus. M. 21, einzeln M. 1,40 Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin 14

Wir liefern auch jedes andere Buch

---

**Rheumatismus-Leidenden** wird bestimmt **sof. geholfen** (auch in alt. Fällen) durch die neue Erfindung **Rheuma-Radikal.** Aerztl. empfohlen; tägl. Eingang von Dankschreib. **Originalflasche M. 14,75.** Erhältl. u. a. in den **Apotheken in Bocholt u. Rhede** wo noch nicht, wende man sich an den Generalvertrieb **Firma Theodor Hesker,** Josefskirchplatz 6, **Münster** i. W. 27.

---

Nehme von heute ab

# Hüte

**zum Umpressen**

an und werde für schnellste Lieferung sorgen.

**Johanna Schröer, Modes, Dingden.**

---

**Bestes gekochtes**

# Leinöl

billigst bei

**Farbenmüller,**

**G. m. b. H.,**

**Gartenstraße.**

---

**Ein sehr gut erhaltener 10—12 PS.**

# Gasmotor

**zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **C. 6689** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Gebrauchter

**Majolika-Herd, Rasenmähmaschine, Stallaterne**

billig zu verkaufen.

**Näheres Geschäftsstelle.**

---

Ein gut erhaltener kräftiger

# Kutschwagen

abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

---

## Josephs-Verein.

**Heilige Messe:**

Montag 6 Uhr für verstorb. Th. Liebrand.

Dienstag 6 Uhr für verst. W. Engenhorst.

Donnerstag 6 Uhr für verst. Joh. Schmeink.

Freitag 6 Uhr für verstorb. B. Ostendarp.

---

## Aufpolstern

**Sofas und Matratzen**

werden gut und billig aufgepolstert in und außer dem Hause auch außerhalb. Postkarte genügt.

**Jos. Proske,**

Sattler u. Polsterermstr.

Kronenstr. 11.

---

Ein Paar

# Schuhe

Größe 38, weil zu klein, zu verkaufen.

**Kaiser Wilhelmstr. 5**

---

Neue

# Netzhängematte

**für 50 Mk. zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

---

**Ein Brautschleier, ein gepolstertes Kinderstühlchen und eine Karre Pferdedünger**

**zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

---

1 Paar wasserdichte, getr. **Stiefel,** Größe 45, 1 Paar **Halbschuhe,** Größe 45, 1 Paar **Gummizüge,** Gr. 45, **2 Herrenhüte,** Gr. 54, 1 **Herrenfahrrad** ohne Bereifung und 1 **Feldstecher** zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

---

Eine mitgehende

# Ziege

hat zu verkaufen.

Isselburg Minnerpestr. 78½

---

2 überjährige

# Schafe

abzugeben.

**Joh. Weiers,**

**Biemenhorst** bei Ziegelei Lueb.

---

Einige, zur Zucht geeignete gute ostfriesische

**Schafböcke**

hat zu verkaufen.

**Brennerei Honsel.**

---

Zwei **junge**

**Legehühner**

zu verkaufen.

**Näheres Geschäftsstelle.**

---

3 fette

# Gänse

zu verkaufen

**Schmäing** Kurfürstenstr. **569,** bei der Windmühle.

---

2 schöne, junge

**Schweine**

5 Wochen alt, sowie ein

**wachs. Kettenhund**

**zu verkaufen.**

**Näheres Geschäftsstelle.**

---

Kleines

# Hündchen

**zu verkaufen.**

**Neustraße 13.**

---

1 kleiner gelber

# Hund

abhanden gekommen Wiederbringer erhält Belohnung.

**Königstr. 18.**

---

Auf dem Perron oder von Neustr. bis Bahnhof eine

**Damenhandtasche**

mit Inhalt **verloren.**

Gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. abzugeben.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
**Sargenanten Aloys Spandern**
findet statt am Montag, den 18. August, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Halte mich bei Anfertigung von
**Grabdenkmälern**
und
**Familien - Gruften**
**in einfacher bis feinster**
Ausführung bestens empfohlen.
**Garantie für jeden Grabstein. Prompte und billige Lieferung**
Fertige aus Terrazzo:
**Spülsteine, Treppenstufen, Zementpfähle.**
**Wilhelm Lorei,**
**Grabsteingeschäft Marmorschleiferei**
**Lager Westend.**

## Jungfrauenkongregation Rhede.

Sonntag, Mariä Himmelfahrt, Hauptfest der Kongregation. Morgens ½7 Uhr **gem. hl. Kommunion.** Nachmittags ½3 Uhr **Andacht** und **feierliche Aufnahme.** 4 Uhr **Versammlung im Heugstermannschen Saale.** Der hochwürdige Herr Pater Stork wird über China eine Rede halten. Danach ein Theaterstückchen.

Zu dieser Versammlung sind auch die Frauen eingeladen. Der Herr Pater nimmt auch gern ein Scherflein für die Mission entgegen.

**Johannes Vikar**
Präses.

## Kath. Gesellen-Verein Rhede.

**Am Sonntag 8½ Uhr im Vereinslokale**

## Familien-Abend.

**Vortrag** des aus China ausgewiesenen, langjährigen China-Missionars Herrn **Pater Stork** über Land und Leute dieses Landes und seine Erlebnisse in der Mission.

Alle Mitglieder, insbesondere auch die Familien der Ehrenmitglieder, sind freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Landwirtschaftlicher Kreis Verein Borken.

**(Abteilung Osten und Westen.)**

**Einladung**

zu der am

**Dienstag, dem 26. August 1919**
**Mittags 12½ Uhr**

im Saale des kath. **Arbeiter Vereins zu Borken** stattfindenden

## Hauptversammlung.

**Tagesordnung:**

1. Aushändigung der Prämien aus der Kreisgesindestiftung an treue Dienstboten.
2. Wahl der Kommission zur Auswahl des Kartoffel-Saatgutes innerhalb des Kreises.
3. **Vortrag** des Herrn Forstassessors Lochte von der Forstberatungsstelle d. Landwirtschaftskammer, **über den Zusammenschluß des kleineren und mittleren Waldbesitzes und Bildung eines Waldbau-Vereins für den Kreis Borken.**
4. **Organisation der Landwirtschaftlichen Vereine.**
5. Verschiedene Mitteilungen und Wünsche aus der Versammlung.

Borken, den 15. August 1919.

Der Direktor
**des Landw. Kreisvereins Borken i. W.**

**Komme Dienstag mit 25—30**



## Schweinen,



**kleinen und etwas größeren, nach Rhede zum Markt.**

**Schmäing, Ramsdorf.**

## Kreissparkasse Borken.

In unserer Stahlkammer sind neue Schrankfächer zur Aufstellung gelangt, die den Kreiseingesessenen zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparbüchern und Wertgegenständen zur Verfügung gestellt werden. Preis und Mietbedingungen sind auf der Kasse zu erfahren.

## Mobilar-Verkauf.

**Am Montag, dem 18. d. M., nachmittags 1½ Uhr** anfangend, verkaufe ich im Auftrage der Geschwister Lage zu Rhede, Neustraße 47:

**1 Kochherd, Küchenschrank, Anrichte, 4 Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 2 Uhren, verschiedene Lampen, Stühle, Spiegel, Bilder, Porzellansachen, Töpfe usw., 2 Bettladen, 2 komplette Betten, neues Bügeleisen, Einmachtöpfe und -Fässer, Leiterwagen, Schiebkarre, sowie 1 fast neue Kartoffelquetsche, 1 altertümliche, sehr gute eichene Truhe, 1 gute milchgebende Ziege usw.**

öffentlich meistbietend auf Kredit.

**Wilhelm Tepasse,**
vereideter Auktionator.

## Tiefbaugeräte-Verkauf.

**Am Freitag, dem 22. 8. 1919, vorm. 11 Uhr** verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Wilh. Kuhne, Rhede,** Neustraße 5, wegen Aufgabe des Geschäftes dortselbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit:

1. **270 lfdm. Feldbahngeleise,** 60 cm Spur, 65 mm Schienenhöhe, fertig montiert auf 129 mm breiten Schwellen, mit allem Zubehör u. einigen Kippwagen,
2. **Eine Zentrifugalpumpe,** 100 mm Durchmesser, Leistung 1400 Ltr. pro Minute, mit Fußventil und Rohrleitung.
3. **Ein Nivellier-Instrument** mit Stativ und Latte, wie neu.
4. **Eine Partie Arbeitsgerät** wie Steinhämmer, Steingabeln, Rodespaten usw. usw.

**Wilh. Tepasse,** beeid. Versteigerer.

## Brennholz-Verkauf.

**Am Mittwoch, dem 20. ds. Mts., morgens 9 Uhr** kommen in Dingden im **Konstantinsforst,**

**mehrere Parz. schweres Kiefernbrennholz**

um öffentlich meistbietenden Verkauf.

Ebenfalls eine Partie alter Waldstreu daselbst.

Sammelplatz am Finkenberger Hecken bei der Brauerei

**Fürstliches Forstamt.**

## Haus-Verkauf.

Im Auftrage der **Erben Capele,** hier, werde ich deren an der **Hohenzollernstraße** belegene

**Hausbesitzung Nr. 47**

mit ungefähr 10 Ruten dahinter liegendem **Gartenland**

**am Samstag, dem 23. d. Mts., abends 6 Uhr**

in der Wirtschaft Hogenkamp, Hohenzollernstraße, öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 15. August 1919.

**Heinrich von Delft,**
beeidigter Auktionator.

Den Landwirten von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß die bestellten Sachen von der Firma Theodor Hesker, Münster, bei mir angekommen sind.

**Johann Hemsing, Bocholt,**
**Nordwall 25.**

NB. Auch werden dort Neubestellungen angenommen.

## Oelsaaten.

Für Oelsaaten, welche in meiner Oelmühle zur Herstellung von Speiseöl eingeliefert werden sollen, habe ich im Interesse der w. Kundschaft Annahmestellen eingerichtet bei den Herren **C. Teuwsen in Bocholt, J. G. Belting in Rhede, Jos. Belting in Werth und A. Kampmann in Borken.**

Die an genannte Firmen eingelieferten Oelfrüchte werden als Sammelladung nach hier gesandt und baldmöglichst an die betr. Einlieferungsstelle Oel und Kuchen zurückbefördert.

Genaue Adresse des Absenders an Säcke und Oelgefäße, sowie Beifügung des amtlichen Schlagscheines erforderlich.

**Oelmühle A. Bornholt,**
**Wesekе i. W.**



## Alles was zur Jagd gehört

empfiehlt
**Ernst Spillner, Anholt**
**Büchsenmacher.**
Telefon: Amt Isselburg 47.

## Restauration „Vier Jahreszeiten".



**Mit dem heutigen Tage eröffne ich obengenannte Wirtschaft.**
**Dieselbe ist neu renoviert**
und bietet jedem Besucher einen angenehmen Aufenthalt.
**Für Kinder ist das beliebte Karussel da.**
**Für gute Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt.**

Um geneigten Zuspruch bittet

**B. Demming.**

**Am Montag, den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr** findet im Saale des Arbeiter-Vereins **St. Paulus** eine

**sehr wichtige Versammlung der Arbeiterausschüsse der hiesigen Textilbetriebe**

statt. Da äußerst wichtige Gegenstände zur Beratung stehen, so ist vollzähliger Besuch der Ausschußmitglieder **unbedingt erforderlich.**

**Die Textilarbeiterverbände.**

## Tanz-Kursus Kaste.

**Sonntag, den 17. August, nachmittags 5 Uhr**

**Kränzchen**
**im Bürgerkrug.**

**Die Schülerinnen und Schüler.**

**Zum Einmachen:**
**Gewürze, la Wein- u. Gewürzessig, Essigessenz, Flaschenlacke, Salizylpapier, Schwefelband**
**Gebr. Steiner,**
**Drogerie zum weißen Kreuz,**
Aeltestes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.
**Fernruf Nr. 257.**
Gegr. 1893.

**„Lefka"** Schuhputz I à
verseifte Wachsware empfiehlt
**Herm. Schmitz, Bocholt**

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das

## Friseur-Geschäft

des Herrn **Josef Alls, Langenbergstraße 44,** mit dem heutigen Tage übernommen habe. Durch meine Kenntnisse bin ich in der Lage, die Kunden aufs erste zu bedienen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch, und unter aller Hochachtung

**Hermann Dahlhaus,**
**Friseur.**

Wir bieten freibleibend an **große Partie gutgepflegte abgelagerte**

## Ungarische Rotweine

in verschiedenen Qualitäten zum Preise von Mk. 6,50 bis 7,50 per Fl. ohne Steuer. Empfehlenswerte Krankenweine. Vorzügliches Angebot für Wiederverkäufer.

Versand in Kisten zu 50 Flaschen gegen Kasse nach Empfang der Rechnung. Bei größeren Abschlüssen und Abgabe von Originalhalbstückfässern (ca. 600 Liter) Preisermäßigung.

**1917er Château Costières,** per Fl. Mk. 11,—, Französischer Rotwein voll und milde.
Dunkelroter südfranzös. **Süßwein,** p. Fl. Mk. 13,50.

**Gebrüder Triep.**
**Weinhandlung, Ahaus i. W.**

## Im Krug zum grünen Kranze

**Sonntag, den 17. nachmittags 4 Uhr**

## Großes Konzert

Es ladet frdl. ein
**Johann Telake**
Dingdener Ch.

## Kriegerverein Anholt

Sonntag, den 17. ds. Mts. abends 6 Uhr im Vereinslokal Drecker (Zeli)

**Generalversammlung**

1. Aufstellung des Programms für das diesjährige Sommerfest,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Bürgerkrug**
Telefon 315
empfiehlt Ia.
**Fürstenberg-Pilsener**
sowie
**Dortmunder**
**hell und dunkel.**
**Sämtliche Biere sind in Siphon zu haben.**

**Bohnermasse**
in hervorragend guter Ware sowie
**Stahlspähne**
empfiehlt
**Drogerie Bruns,**
**Nordstraße 22. Fernruf 113.**

## Zigaretten Holland!

Wir expedieren eingeschrieben
**8 Dosen Zigaretten**
prima egyptischen und englischen Tabak gegen vorherige Einsendung von 20 Mark in Scheinen oder per Postanweisung.

**Nederlandsche Industrie-Maatschappij.**
Kleine Posthoornsteeg 3, Rotterdam.

## Umpreßhüte

sowie **weiche Herrenhüte** werden nach neuesten Formen billig und sauber umgearbeitet bei

**Ernst Leuschner,**
**Bocholt, Werderstraße 15.**

## Lastkraftwagen,

**2 Dreitonner Stoewer, 36 PS.,**
**2 „ Opel, 40 PS.,**
**1 2½ tonner White (amerik.) 35 PS,**
für Anhänger geeignet, mit Eisenbereifung, vollkommen durchreparier; und betriebsfertig

**zu verkaufen.**

**Maschinenfabrik Otto Pferon.**

# Vermischtes.

### Großfeuer in Zossen.

Berlin, 13. Aug. Großfeuer brach am Donnerstag abend nach 8 Uhr im Zossener Barackenlager auf und nahm infolge heftigen Windes Wassermangels und unzureichender Löschhilfe bald eine solche Ausdehnung an, daß die Wehren aus Zossen, Wellen, Gebendorf, Schönow, Glienicke und anderen Orten machtlos waren. Die angerufene Berliner Feuerwehr konnte nur einen entsenden, weil die elektrischen Fahrzeuge nur 35 Kilometer zurücklegen können. Der Berliner Löschzug kam gegen 9½ Uhr an der Brandstelle an. Mit seiner Hilfe und der inzwischen noch aus anderen Orten eingetroffenen Wehren gelang es, den gewaltigen Brand zu begrenzen.

bb Berlin, 15. Aug. Zu dem Barackenlagerbrand in Zossen wird noch mitgeteilt, daß drei Baracken völlig niedergebrannt sind. Die Entlausungs- und Badeanstalt ebenfalls. Außerdem explodierten ziemlich beträchtliche Benzinvorräte. Der Schaden dürfte mehrere 100 000 Mark betragen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Doch wird Brandstiftung nicht für ausgeschlossen gehalten.

### Die Nilpferdpeitsche.

Aus der Pfalz wird der „Frankfurter Zeitg." berichtet: Es liegt System in dem Auftreten gewisser französischer Behörden in der Behandlung der Bevölkerung der Pfalz und der Bearbeitung der öffentlichen Meinung. Auf der einen Seite unternimmt man es ganz geschickt, der Bevölkerung besonders durch Gewährung großer persönlicher Bewegungsfreiheit, im Wege der Erleichterung der Verkehrsbestimmungen, entgegenzukommen, auch durch die Pflege der Musik und des Theaters den Herzen der Bevölkerung näherzukommen. Was man so zu gewinnen hofft, wird durch andere Maßnahmen wieder verdorben. Schroffes Auftreten junger französisch. Offiziere, die, wenn sie von ihren Gelagen kommen, sich in ärgsten Schmähungen gegen die Deutschen ergehen, ist hier nicht zuletzt zu nennen. Worte wie Boches, cochons allemands, Sale-bete usw., und zwar auf der Straße und in Begleitung ihrer „deutschen Weiber" erwecken auf deutscher Seite natürlich große Erbitterung. Dazu treten gröbliche Ueberschreitungen dienstlicher Befugnisse, insbesondere der französischen Geheimpolizei bezw. ihrer unteren Organe. So wird aus Ludwigshafen a. Rh. gemeldet, daß vor einigen Tagen zwei Aerzte des dortigen städtischen Krankenhauses von Zivilpersonen nach ihren Nachtausweisen wurden. Als die Gefragten bemerkten, daß sie Zivilpersonen gegenüber sich nicht auszuweisen hätten, sie seien deutsche Offiziere, wurden sie von den Fragenden, die sich jetzt erst als französische Geheimpolizisten auswiesen, am Halse gepackt und mit einer Nilpferdpeitsche (!) zu Boden geschlagen und furchtbar mißhandelt. Natürlich setzten sich die Aerzte zur Wehr, so daß die Bahnhofswache eingreifen mußte. Von den Geheimpolizisten wird behauptet, die Aerzte hätten sich auch gegen den französischen Posten vergangen und ihn tätlich anzugreifen versucht. Der Gegenbeweis ist dieser einseitigen Behauptung gegenüber wohl kaum zu führen. Unter diesen Umständen steht die Sache für die Aerzte — die schwer mißhandelt in das Amtsgerichtsgefängnis in Ludwigshafen am Rhein eingeliefert wurden — wo sie sich jetzt noch befinden, sehr schlimm. In einem anderen, ebenfalls in Ludwigshafen spielenden Fall wurde ein nachts zu einem Schwerkranken gerufener Arzt ebenfalls von einem Mann in Zivilkleidung angehalten und in schroffster Weise nach seinem Nachtausweis befragt. Der Arzt, der weiterfuhr, wurde nun mit Erschießen bedroht. Der Arzt stieg ab und zeigte seinen Nachtausweis; erst dann legitimierte sich die Zivilperson als französischer Geheimpolizist. In einem dritten gleichfalls in Ludwigshafen spielenden Fall wurden zwei Gäste kurz nach der Feierabendstunde (11 Uhr nachts), als sie eben das Gasthaus verlassen wollten, von zwei französischen Geheimpolizisten zu Boden geschlagen, weil einer von ihnen seinen Ausweis nicht vorzeigte. Erst einem von der Straße auf das Geschrei der Mißhandelten hinzukommenden französischen Offizier gegenüber legitimierten sich diese Geheimpolizisten. Das Unglaublichste ist, daß ein früherer deutscher Fliegerleutnant namens Lachel, der vor dem Kriege in Colmar in Garnison stand, als größter „Deutschenfresser" auftritt, sich bei diesen brutalen Behandlungen am meisten hervortut. Wenn General Gerard solchen Scheußlichkeiten seiner Geheimpolizei nicht wirksam entgegentritt, dann muß die deutsche Reichsregierung energisch eingreifen und die deutsche Nationalversammlung ihre Stimme erheben.

## Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. August 1919.

**Fest Mariä Himmelfahrt.**

**St. Georg.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Prozession um die Kirche, danach Hochamt. 2 Uhr Muttergottesandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation. 4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. In den Bauerschaften ist **keine** Christenlehre. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinsch. heil. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Die Jünglingssodalität und die Jugendvereine haben am Sonntag bei der 8 Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion, die Jungfrauenkongregation bei der 7 Uhr-Messe. — **Donnerstag** 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

**Liebfrauen.** 6,30, 7,15 8 und 9 Uhr Lesemessen. 10 Uhr feierliches Levitenamt mit mehrstimmigen Gesange, 2,30 Andacht zu Ehren der Allerheiligsten Jungfrau.

Alle Jungfrauen haben heute 6,30 Uhr ihre Monatskommunion und nachmittags Versammlung 3,30 Uhr. Die Ostern entlassenen Mädchen und die Kommunionkinder der Kreuzbergschule haben 7,15 Uhr hl. Kommunion und Samstag 11,30 Vorbereitung.

Wer heute nach Empfang der hl. Sakramente Liebfrauen nach Meinung des hl. Vaters betet, kann einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

**St. Joseph.** ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenamt 2 Uhr Andacht 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften und die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule sind, haben am Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Sonntag ½8 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen.

**St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe 6 Uhr Andacht.

**Dienstag** 6 Uhr Antoniusandacht.

**St. Agnes (Hospital).** Sonntag 7 Uhr heilige Messe. 4 Uhr Andacht.

**Werth. Mariä Himmelfahrt.** 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Predigt und Muttergottesandacht.

**Rhede.** 6 Uhr hl. Messe ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulen zu Büngern Crommert und Krechting sowie der Mitglieder der Jungfrauen Kongregation, 9 Uhr hl. Messe 10 Uhr Hochamt mit Predigt des Missionspaters Stork aus China Kollekte für diedringenden Bedürfnisse der Mission. ½3 Uhr Andacht und feierliche Aufnahme in die Jungfrauen Kongregation.

* * *

**Evangelische Gottesdienstordnung.** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Mittwoch abend 8½ Uhr Kirchenchor.

## Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

**Lederarbeiterverband.** Sonntag morgen 11 Uhr im Arbeiter-Verein St. Paulus Generalversammlung. Erscheinen aller notwendig.

**Textilarbeiterverbände.** Montag abend 8½ Uhr gemeinsame Ausschußsitzung im Arb.-Ver. St. Paulus.

**Christl. Textilarbeiterverband.** Dienstag abend 8½ Uhr im Arbeiter-Verein St. Paulus Sitzung der Arbeiterinnenkommission.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

## Bekanntmachung.

Die Kontrolle der männlichen und weiblichen Erwerbslosen findet in kommender Woche wie folgt statt:

1. Kontrolle Montag vormittag v. 9½—12 Uhr
2. " " nachmittag v. 3½—6 "
3. " Dienstag vormittag v. 9½—12 "
4. " " nachmittag v. 3½—6 "
5. " Mittwoch vormittag v. 9½—12 "
6. " " nachmittag v. 3½—6 "
7. " Donnerstag " v. 3½—6 "
8. " Samstag vormittags. 9½—12 "

Sämtliche Erwerbslose haben zu jeder der 8 Kontrollen zu erscheinen. Nichtbefolgung zieht Einstellung der Unterstützung nach sich.

Bocholt, den 15. August 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Flußschau 1919.

Die diesjährige Flußschau findet im Stadtbezirk Bocholt wie folgt statt:

1. **Am Montag, dem 1. September von 10 Uhr vorm. ab** Schau über die Aa von dem Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
2. **Am selben Tage von mittags 12 Uhr ab** Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und den Mühlengraben, anfangend am Navarditor.
3. **Am Dienstag, dem 2. September von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Siekenhofgraben, über die Heggenaa, alte Aa und Haspelaa, welche durch die Gastwirts- und Kaufmannsweide in die alte Aa fließt.
4. **Am Mittwoch, dem 3. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Knuferbach zwischen Storkswinkel und Mühlenkolk der Königsmühle, sowie über den Sandbach — beginnend am Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Rhede — und den noch bestehenden Teil des gelben Wassers,
5. **Am Donnerstag, dem 4. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Schiefebach.

Gemäß Polizeiverordnung der Kgl. Regierung vom 15. März 1864 in Verbindung mit § 284 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 muß bis zum Schautage die gründliche Reinigung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

**Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigten müssen in dem Schautermin auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein.** Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 m vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden im Flußlauf als an den Ufern befindlichen Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und Schlamm).

Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist weg zu schaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufgehenden Holz nur in einer Entfernung von 2 m vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach 8 Tagen findet die Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen werden nach der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder entsprechender Haft geahndet; außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 5. August 1919.

**Die Polizeibehörde.**

## Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der britischen Behörde ist diese in letzter Zeit verschiedenen falschen Pässen auf die Spur gekommen.

Vor der Benutzung von falschen Pässen wird hiermit erneut eindringlichst gewarnt, Zuwiderhandlungen haben beim Betreffen durch die britischen Behörden schwere Strafen zu erwarten.

Borken, den 13. August 1919.

**Der Landrat.**

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche bei der Stadtverwaltung Futtermehl beantragt haben, wollen Montag, den 18. d. Mts., vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf der Stadtbleiche eine entsprechende Anzahl brauchbarer Säcke abgeben.

An den Säcken ist der Name dauerhaft und deutlich anzubringen.

Anholt, den 15. August 1919.

**Der Bürgermeister:** Schulte.

## Bekanntmachung

Wegen der in Aussicht stehenden demnächstigen Heimkehr unserer Kriegsgefangenen werden zahlreiche Personen den Wunsch haben, Ihre aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Angehörigen in den Durchgangslagern zu besuchen.

Durch diesen Besuch würde jedoch das Entlassungsgeschäft verzögert u. vor allem die unbedingt erforderliche Absonderung der Heimgekehrten zur Verhinderung der Einschleppung ansteckender Krankheiten unwirksam. Es ist daher dringend von einem Besuche in den Durchgangslagern abzuraten, da bei dem nur kurzem Aufenthalt von nur einigen Tagen ein noch rechtzeitiges Eintreffen der Verwandten dort wohl kaum möglich sein dürfte, da der betreffende ehemalige Kriegsgefangene in der Mehrzahl der Fälle schon abgereist sein wird.

Borken, den 11. August 1919.

**Der Landrat.**

## Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt das verseuchte Gehöft des Pächters Alois Rottstegge in Westenborken Nr. 191. Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 10. Dezember 1918 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 142 vom 12. Dezember 18) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. vom 1. Mai 1912 ergangenen Verbote sich auf das vorgenannte Gehöft erstrecken.

Borken, den 11. August 1919.

**Der Landrat.**

## Bekanntmachung

**über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Friseurgewerbe im Kreise Borken.**

Nachdem die Frist für die Abstimmung der bei der Bildung einer Zwangsinnung für das Barbierer- Friseur- und Perückenmachergewerbe im Kreise Borken mit dem Sitze in Bocholt Beteiligten abgelaufen ist, habe ich die Abstimmungsliste geschlossen.

Die Liste liegt in der Zeit vom 16. bis 29. d. Monats (einschließl. zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten im Rathause, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden offen.

Die nach Ablauf dieser Frist etwa noch angebrachten Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Bocholt, den 14. August 1919.

**Der Kommissar.**

## Bekanntmachung.

Nr. F. B. 270/7. 19. K. R. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 12. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses der Reichsregierung, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) wird folgendes angeordnet:

**Artikel 1**

Die von den Kriegsministerien und den Militärbefehlshabern erlassene, den Betroffenen namentlich zugestellte Verfügung Nr. Ch. 1. 205/6 16. K. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Retortengraphit vom September 1916 wird hiermit aufgehoben.

**Artikel 2**

Diese Bekanntmachung tritt am 21. Juli 1919 in Kraft.

**Der Reichswehrminister.**
Im Auftrage
**Hedler.**


**Gesunder, junger**
**Mann**
von 18—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, auf sofort gesucht, dauernde Stellung, bei hohem Lohn. Kost und Logis im Hause.
**Albert Evers,**
Obst und Gemüse en gros, **Hamborn,**
Kirchstraße 10. Tel. 457.

**Gewecker Junge als**
**Buchbinder-Lehrling**
bei sofortigem Verdienst **auf sofort gesucht.**
**J. & A. Temming.**



Vertreter: Bernhard Hinze, Gelsenkirchen, Josefstraße 30. Fernspr. 3591.

**Wollen** Sie sich mit geringen Mitteln selbständig machen, schreiben Sie Postkarte an **Paul Wanjholz, Berlin 5.** (Viele Anerkennungen.)

**Neu eingetroffen:**
**Perlbeutel**
in großer Auswahl!
**J. & A. Temming.**

Ein neuer
**Leiterwagen**
umständehalber zu verk.

Gut erhaltenes, weißes
**Voilekleid**
Größe 44, zu verkaufen.
**Langenbergstr. 29.**

Eine fast neue zweireihige Wiener
**Ziehharmonika**
billig zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

**Kopfläuse** beseitigt radikal „Haarelement". reinigt u. erfrischt vortrefflich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Bei
**Gebr. Steiner. Drogerie.**

**IRA Damenbinden**
empfiehlt.
**Drogerie Bruns.**

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Sept. oder später ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, ehrliches
**Mädchen**
gesucht. Selbiges muß auch in der Wirtschaft mit aushelfen.
**Frau Wwe. Carl Wink,**
Bocholt, Osterstraße 58.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, kath.
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit.
**Näheres Geschäftsstelle.**

Für kleinerem Haushalt (Etage) nach Düsseldorf zum 1. Oktober ordentliches
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht.
**Zu melden bei Frau Emil Tangerding** Friedenstraße 4.

Zuverl., saub.
**Mädchen**
f. a. Arbeit, w. etw. Gartenarbeit verst., i. kl. Privathaushalt a. d. Lande gesucht.
**Frau Gust. Benninghofen,**
Benrath b. Düsseldorf, Urdenbacher Allee 27.

Zu Oktober ein properes, zuverlässiges
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Offerten unter **B. 401** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Es wird zum 1. Sept. oder später ein
**Mädchen**
für Landwirtschaft gesucht, welches auch melken kann.
**Näheres Geschäftsstelle.**

**Ein Mädchen**
vom Lande, 20 Jahre, sucht zum 1. November
**Stellung**
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes.
Näheres Geschäftsstelle.

**Mädchen**
vom Lande, 26 Jahre alt, sucht zu Oktober Stellung, um Küche und Haushalt zu erlernen in bürgerl. Haushalt. Näh. Geschäftsstelle.

**Brennholz u. Schanzen**
kauft

Orbentl., kath.
**Mädchen,**
20 Jahre alt, welches schon ausgedient hat, sucht Stellung für ganze oder halbe Tage zum 1. Sept. od. später.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche für bald einen
**Lehrling**
für mein Anstreichergeschäft.
**Heinr. Gathmann jr.,**
Realschulstraße.

Geübte
**Flickerin**
sucht Kunden in und außer dem Hause. Näheres Humboldplatz 2.

Viele vermög. Damen will sich schnellst. glücklich **verheiraten** Herren, auch ohne Verm. erhalten sofort Auskunft durch „Concordia," Berlin O, 34.

**Wohnhaus**
(Nähe der Josephskirche) in gutem Zustande, 2 stöckig, 10 Räume preiswert unterhändig zu verkaufen.
**J. Kölle.**

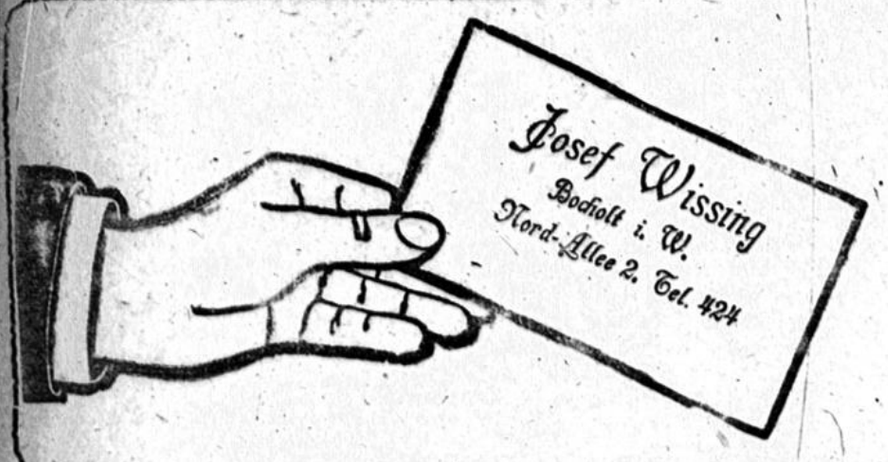
Wer besorgt jungem Ehepaar gegen eine Vergütung von **50 Mark**
**2-3 Zimmer-Wohnung**
auf sofort, am liebsten außerhalb der Stadt. Näheres Kaiser Wilhelmstr. 267.

**Möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffe im Mittelpunkt der Stadt sofort zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter **B 402.** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. September nach hier versetzter, unverheirat. Beamter sucht
**ein oder zwei möbl. Zimmer**
am liebsten mit Pension
Offerten unter **C 6743** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltener schwarzer
**Seiden-Mantel**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter R. 110 an die Geschäftsstelle.

**POAL**
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.




Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Küchen, Einzel-Möbel, Flurgarderoben
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Tisch- und Divandecken
Club- und Ledermöbel
Gardinen, Dekorationen.

## Konsum-Genossenschaft Eintracht,

e. G. m. b. H.,
**für Bocholt und Umgegend.**

**Am Sonntag,** dem 17. August 1919, nachmittags 3 Uhr im Arbeiter-Verein St. Paulus, Waisenhausstr.

**ordentliche**

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Bericht über die verflossene 10jährige Tätigkeit.
2. Vorlage der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder nebst Frauen werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

**Der Aufsichtsrat:**
J. A.:
Joh. Hüls, Vorsitzender.

NB. Die Jahresrechnung liegt vom 9. bis einschl. 16. August 1919 im Geschäftszimmer, Waisenhausstr. 17 zur Einsicht der Genossen auf.

## Konsum-Genossenschaft „Eintracht"

e. G. m. b. H.

**Die Auszahlung der diesjährigen Rückvergütungen** findet im **Arbeiterverein St. Paulus,** Waisenhausstraße von **vormittags 8—12 und nachmittags von 2—7 Uhr** für die einzelnen Verkaufsstellen wie folgt statt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Waisenhausstr.** | **am Montag, den** | **18. Aug.,** | |
| **Karolingerstr.** | „ **Dienstag,** „ | **19.** | „ |
| **Kurfürstenstr.** | „ **Mittwoch,** „ | **20.** | „ |
| **Münsterstr.** | „ **Donnerstag** | **21.** | „ vorm. |
| **Jägerstraße** | „ „ | **21.** | „ nachm |

Für die Verkaufsstelle **Rhede** am **Freitag, dem 22. August, vormittags von 8—11½ Uhr** in der Verkaufsstelle daselbst.

Die Mitglieder haben die Warenmarkenkarte, von der Lagerhalterin unterschrieben, sowie die Geschäftsanteilkarte und bei voll eingezahltem Geschäftsanteil das Statutenbuch mitzubringen.

Es wird dringend um Einzahlung der Geschäftsanteile nach Möglichkeit gebeten. Jedes Mitglied muß, selbst wenn keine Warenbonmarken eingeklebt sind, zum Umtausch seiner Markenkarte erscheinen.

**Der Vorstand.**

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

**Sonntag, den 17. August,**
**von vormitt. 10 bis nachmittags 4 Uhr**
**im „Lindenhof":**

## Delegierten-Wahl.

Ohne Mitgliedsbuch wird keiner zur Wahl zugelassen.

**Die Ortsverwaltung.**

Deutscher
## Eisenbahner-Verband
**Ortsgruppe Bocholt.**
**Sonntag, den 17. August, nachm. 5 Uhr**
im Lokale der **„Kronenburg":**

## Tanzkränzchen.

**Tanzkarte:** Mitglieder 1 M., eine Dame frei, Nichtmitglieder Herren 2 M., Damen 1,50 M. Zahlreichen Besuch erbittet

**Vergnügungskommission und Vorstand.**

## APOLLO-THEATER

**Samstag, Sonntag, Montag**

**Der große Prunkfilm:**

# Die Liebe der Bajadere.

Tragödie der indischen Tempeltänzerin Mahatalena in einem Vorspiel und **6 Akten blendender orientalischer Pracht.** Bearbeitet und gestellt von dem **berühmten Regisseur Swend Gade, dem Hersteller des so bekannt gewordenen Films: Die Lieblingsfrau des Maharadscha.** Das gewaltigste deutsche Filmwerk der Gegenwart, welches bei der Uraufführung in Berlin großes Aufsehen in der gesamten Fachwelt erregte. **Der Film: „Die Liebe der Bajadere"** bietet kolossale Ueberraschungen. Herrliche Massen-Szenen, Ganzvolle Darstellung, wundervolle Ausstattung und wird das Tagesgespräch von Bocholt werden.

Ferner:

# Leidensweg sündiger Liebe.

Leidenstragodie einer Prinzessin in vier gewaltigen Akten von Paul Rosenhayn. In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin **Edda Lindborg.**

Wegen Aussetzung des elektrischen Stromes ist das Theater bis auf weiteres an den Wochentagen von **7,30** Uhr an geöffnet.
Sonntags wie bisher von **3** Uhr an.

## Tanz-Unterricht

**in modernen und anderen Tänzen.**
Privat-Einzelunterricht zu jeder Zeit.
**Privat-Saal.**
**H. Kaste, Bocholt,**
**Nordallee 74.**

## Fahrrad-Wulstdecken und Schläuche Ia.

in größerer Sendung angekommen.

**Einkoch-Apparate und -Gläser sowie Töpfe**

billigst bei

**X. Stenner, Dingden**

## Hotel zur Post.

**Sonntag, den 17. August 1919:**

## Großes Künstlerkonzert.

**Morgens 11 Uhr: Frühkonzert.**

## Restaurant Th. Wiethold

**Westend**
**Sonntag, den 17. August**
Konzert und Tanzkränzchen
**Anfang 5 Uhr**



**Restaurant**
## „Zur Bockhalle".

Inh.: Bernhard Wildör.
**Sonntag, den 17. Aug. 1919:**

## Grosse Konzerte.

**Vormittags: MATINÉE.**
**Nachmittags ab 4 Uhr.**

Es ladet freundlichst ein **D. O.**

## Pfeifenklub „Gemütlichkeit".

**Sonntag, den 17. August, nachm. 5 Uhr**
im **Restaurant „Maiental"** (J. Hötger)

## Stiftungs-Fest

verbunden mit

## Tanzkränzchen,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Fremde können eingeführt werden.

**Der Vorstand.**

## Auf zum Großen Kurfürsten!

**Sonntag, den 17. August, von nachm. 5 Uhr an**

## Großer Ball.

Tanzkarte a Person 2,75 M. mit Steuer.
Es ladet freundlichst ein
**Theo Opperbeck.**

## Gallensteine

entfernt unser altbewährtes **„Beugamil".** Prospekt Nr. 134 und Referenzen kostenlos durch **Beumers & Cie., Köln, Salierring 55.**

Oeffentl. Bücherei St. Joseph. Borromäus-Verein.
Sonntag letzte Ausgabe der Gabenverzeichnisse.
Dienstag 4-5 Uhr Rückgabe
**Arden, Cpl.**

## Arbeiter-Verein St. Joseph.

Sonntag, den 17. August nachmittags 5 Uhr:

## Familienabend mit Tanzkränzchen.

Nur die Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. Quittierte Mitgliedskarte ist vorzuzeigen. Personen unter 17 Jahren werden nicht zugelassen.

**Der Vorstand.**

MB. Morgens 11¼ Uhr **Empfang der Beiträge.**

## „Notburga"

Verein kath. Dienstmädchen.
Am Sonntag, 17. August, 5½ Uhr:
Plattdeutscher Abend.

## Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.

Sonntag, den 17. d. M., bei gutem Wetter:

## Ausflug nach Diersfort.

Abfahrt des Zuges 11 Uhr 56 Min.
Fahrkarte löse bis Hamminkeln.

**Der Präses.**



## Geflügelzuchtverein

für Bocholt und Umgegend.
Sonntag morgen 11½ Uhr

## Versammlung

bei Langenhoff.
Der Vorstand.

## Turnverein „Phönix".

Sonntag, den 17. d. M.:

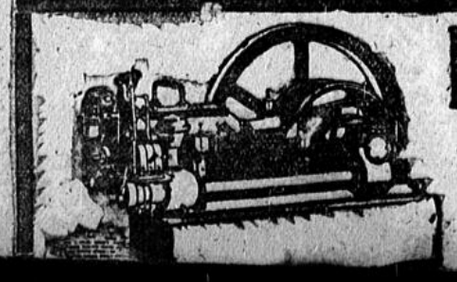
## Ausflug nach Krechting mit Freibier.

Antreten 2 Uhr am Vereinslokal.

**Der Vorstand.**

## Kommißbrot

stets vorrätig bei
**Hermann Jansen**
Brotfabrik
Bocholt, Fernr. 184.



## Deutzer Motore für Landwirtschaft und Gewerbe.

**Antrieb mit jedem flüssigen Brennstoff sowie Leuchtgas und Sauggas.**

**Sauggas-Kleinanlagen.**

**Interessenten belieben sich zu wenden an die Firma**

**Theod. Küpers & Co., Bocholt i. Westf.**

